

14. Invaliditätspensionen

Ursula Obermayr
Michaela Mayer-Schulz
Johann Stefanits
Sektion II, BMSK

14

Inhaltsverzeichnis

14.1.	Pensionsanträge	184
14.2.	Pensionsneuzugänge	185
14.3.	Pensionsneuzugänge nach Krankheitsgruppen	187
14.4.	Pensionsstand	187
14.5.	Pensionsabgänge	188
14.6.	Pensionshöhen	190
14.7.	Rehabilitation	191
14.8.	Gebbarungsergebnisse	192
14.9.	Anhang Tabellen	193

Tabellenverzeichnis

1.1.	Pensionsanträge Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1996 bis 2007.....	195
1.2.	Pensionszuerkennungen Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1996 bis 2007	196
1.3.	Ablehnungsquote bei den Pensionsanträgen Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 2001 bis 2007.....	195
1.4.1.	Anträge und Zuerkennungen mit mehrfacher Ablehnungshistorie im Zeitraum 2004 bis 2007, Häufigkeit der Ablehnungen von 2004 bis 2007.....	197
1.4.2.	Anträge und Zuerkennungen mit mehrfacher Ablehnungshistorie im Zeitraum 2004 bis 2007, Anzahl der Zuerkennungen bzw. Ablehnungen im Jahr 2007 und Häufigkeit der Ablehnungen im Jahr	198
1.5.	Verfahren bei den Pensionsversicherungsträgern und den Sozialgerichten im Jahr 2006.....	198
2.1.1.	Pensionsneuzuerkennungen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 bis 2007	199
2.1.2.	Pensionsneuzuerkennungen nach Pensionsversicherungsträgern 2007 (Männer).....	200
2.1.3.	Pensionsneuzuerkennungen nach Pensionsversicherungsträgern 2007 (Frauen).....	200
2.2.1.	Durchschnittliches Pensionszugangsalter der Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 bis 2007.....	200
2.2.2.	Pensionsneuzuerkennungen nach Alter und Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007	201
2.3.	Erstmalige Pensionsneuzuerkennung im Jahr 2006 nach Geschlecht, Pensionsversicherungsträger und Pensionsart	201
2.4.	Durchschnittliche Einkommensersatzraten des Pensionsneuzuganges nach Geschlecht, Pensionsversicherungsträger und Pensionsart im Jahr 2006	202
2.5.1.	Altersspezifische Invalidisierungshäufigkeit des Pensionsneuzuganges der Jahre 1998 bis 2006 (Männer).....	203
2.5.2.	Altersspezifische Invalidisierungshäufigkeiten des Pensionsneuzuganges der Jahre 1998 bis 2006 (Frauen).....	203
3.1.1.	Invaliditätspensionen und vorzeitige Alterspensionen wegen geminderter Arbeitsfähigkeit, Neuzuerkennungen nach Krankheitsgruppen, Männer, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1995 bis 2007.....	204
3.1.2.	Invaliditätspensionen und vorzeitige Alterspensionen wegen geminderter Arbeitsfähigkeit, Neuzuerkennungen nach Krankheitsgruppen, Frauen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1995 bis 2007.....	204
4.1.1.	Pensionsstand, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 bis 2007.....	205
4.1.2.	Pensionsstand nach Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007	206
4.2.	Pensionsstand nach Alter, Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007	206
4.3.1.	Verteilung der PensionsbezieherInnen im Inland, BezieherInnen von Invaliditätspensionen, Ausgleichszulagen und/oder Pflegegeld, Pensionsstand nach Geschlecht und Altersgruppen, Dezember 2007	207
4.3.2.	Verteilung der PensionsbezieherInnen im Inland, BezieherInnen von Alterspensionen, Ausgleichszulagen und/oder Pflegegeld, Pensionsstand nach Geschlecht und Altersgruppen, Dezember 2007	208
5.1.1.	Durchschnittliches Pensionsalter bei Abgang wegen Todes, Invaliditäts- und Alterspensionen gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 bis 2007	209
5.1.2.	Durchschnittliches Pensionsalter bei Abgang wegen Todes, Invaliditäts- und Alterspensionen, Berichtsjahre 1970 bis 2007	209
5.2.1.	Durchschnittliche Pensionsbezugsdauer bei Abgang wegen Todes, Invaliditäts- und Alterspensionen nach Pensionsversicherungsträger, Berichtsjahr 2007	210

5.2.2.	Pensionsabgänge wegen Todes im Jahr 2007, Gesamtschau: Antrittsalter, Bezugsdauer und Abgangsalter	210
5.3.	Fernere Lebenserwartung zum Alter 59	212
6.1.1.	Durchschnittliche Pensionshöhe von Invaliditäts- und Alterspensionen (inkl. Zulagen und Zuschüssen), Pensionsstand, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 2001 bis 2007	212
6.1.2.	Verteilung der monatlichen Pensionsleistung, Invaliditäts- und Alterspensionen (inkl. Zulagen und Zuschüssen), Pensionsstand, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007	212
6.1.3.	Höhe der durchschnittlichen Pensionsleistung nach Geschlecht, Pensionsart und Versicherungsträger, Pensionsstand (Pension mit Zulagen und Zuschüssen, Dezember 2007)	213
6.1.4.	Höhe der durchschnittlichen Pensionsleistung im Inland nach Geschlecht, Pensionsart und Versicherungsträger, Pensionsstand (Pension mit Zulagen und Zuschüssen, Dezember 2007) ..	214
6.2.	Höhe der durchschnittlichen pro Kopf-Pension nach Geschlecht, Pensionsart und Versicherungsträger, Pensionsstand (Pension mit Zulagen und Zuschüssen, Dezember 2007) ..	215
6.3.1.	Durchschnittliche Pensionshöhe von Invaliditäts- und Alterspensionen, Pensionsneuzuerkennungen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 2001 bis 2007	216
6.3.2.	Verteilung der monatlichen Pensionsleistung von Invaliditäts- und Alterspensionen, Pensionsneuzuerkennungen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007	216
7.	Rehabilitation und Gesundheitsvorsorge im Jahr 2007	216
8.	Aufwand für Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	217

Quellen:

Eigene Berechnungen des BMSK (unter Verwendung von Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger), sofern in

den jeweiligen Tabellen nicht auf andere Quellen verwiesen wird.

Verwendete Abkürzungen:

Arb.:	ArbeiterInnen
Ang.:	Angestellte
AP:	Alterspensionen
BUP:	Berufsunfähigkeitspension
DP:	Direktpensionen (Summe aus Alterspensionen und Invaliditätspensionen)
Eisenb./Bergb.:	Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
EUP:	Erwerbsunfähigkeitspension
IP:	Invaliditätspensionen
PV:	Pensionsversicherung
PVA:	Pensionsversicherungsanstalt
PVA/Arb:	Pensionsversicherungsanstalt/ArbeiterInnen
PVA/Ang:	Pensionsversicherungsanstalt/Angestellten
PV der Unselbst.:	Pensionsversicherung der unselbständig Beschäftigten
SVA:	Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft
SVA der gew. Wirtschaft:	Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft
SVB:	Sozialversicherungsanstalt der Bauern
VGA:	Vorgezogene Alterspension wegen geminderter Arbeitsfähigkeit

14.1. Pensionsanträge

Von 1996 bis 2007 wurden pro Jahr von Männern rund 40.000 Anträge und von Frauen rund 25.000 Anträge auf Zuerkennung einer Pensionsleistung wegen geminderter Arbeitsfähigkeit gestellt: Gegenwärtig liegt die Zahl der entsprechenden Anträge von Frauen bei rund 29.500 bzw. von Männern bei rund 43.500. Damit ist – nach einem Höchststand an Anträgen im Jahr 2000 und dem steilen Abfall im Jahr 2001 – seit 2002 wiederum ein stetiges Steigen der Anträge zu verzeichnen. Insgesamt machen die Anträge auf Zuerkennung einer Invaliditätspension bei den Männern 59% aller Direktpensionsanträge aus, bei den Frauen sind es 46% (Übersicht 1.1.)

Nicht alle dieser Anträge führen in weiterer Folge zu einer Zuerkennung einer Invaliditätspension, vor allem nicht beim ersten Mal: Im Jahr 2007 gab es bei den Männern 19.700 Zuerkennungen, bei den Frauen 11.100. Gemessen an allen zuerkannten Direktpensionen ergibt dies bei den Männern einen Anteil von 43%, bei den Frauen einen Anteil von 27% (Übersicht 1.2.). Im Jahr 2007 betrug die Ablehnungsquote bei Männern 51% und bei Frauen 59% (Übersicht 1.3.). Dabei werden die Ablehnungen an der Gesamtzahl aus Zuerkennungen und Ablehnungen gemessen.

Die in den Jahren 2004 bis 2007 abgelehnten Anträge wurden in einer Sonderauswertung genauer analysiert: Die Personen, deren Antrag in diesem Zeitraum mindestens einmal abgelehnt wurde, haben in 78% der Fälle diesen Antrag zum ersten Mal gestellt, 18% hatten bereits zwei Ablehnungen und der Rest drei und mehr Ablehnungen erfahren.

Von den oben angeführten 78% haben aber zu einem späteren Zeitpunkt doch 25% eine Zuerkennung der Invaliditätsleistung erfahren. Dies erfolgte zum Teil auf Basis positiver Entscheidungen der Sozialgerichte. Bei den Personen mit mehrfacher „Ablehnungsgeschichte“ ist die Zuerkennungsquote für eine spätere Invaliditätspension aber bereits deutlich geringer: Dies wird mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit auch daran liegen, dass in diesen Fällen nach mehrfachen vergeblichen Anträgen auf eine Invaliditätsleistung zu einem späteren Zeitpunkt eine Alterspension in Anspruch genommen wird. Um aber in diesem Bereich noch konkretere Aussagen treffen zu können, wäre es notwendig, das untersuchte Zeitfenster von 2004 bis 2007 noch weiter auszudehnen, als

dies in der Übersicht 1.4.1. dargestellt wurde. Allerdings lassen dies die dem Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (BMSK) zur Verfügung stehenden Daten nicht zu.

In der Mehrzahl der Fälle mündet der Antrag aber schon beim ersten Anlauf in eine Zuerkennung: Von den 25.600 Zuerkennungen des Jahres 2007 war dies bei rund 54% der Fall. Die Chancen auf Zuerkennung einer Invaliditätspension bereits beim ersten Antrag sind allerdings äußerst ungleich verteilt:

- Bei den Angestellten beträgt die Zuerkennungsquote beim „Erstantrag“ unabhängig vom Geschlecht 66%.
- Bei den ArbeiterInnen beträgt diese Quote bei Männern 52%, bei Frauen aber nur 43%.

Letzteres ist insofern interessant, als man das Problem der „geringeren“ Zugangschancen bisher eher bei den ungelerten männlichen Arbeitern verortet hat: Wie Übersicht 1.4.2. zeigt, hat dieses Problem aber eine bisher kaum angesprochene geschlechtsspezifische Dimension, es sei denn, man nimmt an, dass dieses Problem durch bessere Gesundheitszustände der Frauen überlagert wird.

In Übersicht 1.5. werden die erledigten Verfahren bei den Pensionsversicherungsträgern und Sozialgerichten für das Jahr 2006 dargestellt. Von den Pensionsversicherungsträgern wurden 30.500 Anträge auf eine Invaliditätspension im Sinne der AntragstellerInnen zuerkannt, bei 35.200 Anträgen kam es zu einer Ablehnung. Somit kam es bei 54% zu einer negativen Entscheidung durch den PV-Träger. Von diesen haben 58% (20.400 Fälle) eine Klage beim Arbeits- und Sozialgericht eingebracht. Davon kam es in 675 Fällen zu einer Stattgebung und in 4.868 Fällen zu einem Vergleich. D.h. rund 5.500 KlägerInnen bzw. 27% waren vor Gericht erfolgreich. Auffallend ist die hohe „Erfolgsquote“ bei der SVA der gewerblichen Wirtschaft mit 38%.

Bemerkenswert ist weiters der unterschiedlich hohe Anteil der Ablehnungen je nach Berufsgruppe. Der Anteil der Ablehnungen ist bei Bauern mit 19% mit Abstand am geringsten, bei der SVA der gewerblichen Wirtschaft mit 27% etwas höher, bei Angestellten (51%), bei der VA für Eisenbahnen und Bergbau (56%) und bei ArbeiterInnen (59%) mit jeweils mehr als der Hälfte am höchsten.

14.2. Pensionsneuzugänge

Bei Anträgen auf Alterspension münden diese Anträge im Regelfall in eine Zuerkennung dieser Leistung. Wie in Abschnitt 14.1 erwähnt, ist dies bei Anträgen auf Invaliditätsleistungen nicht immer der Fall. In diesem Abschnitt widmen wir uns nur jenen Anträgen, die tatsächlich zu einer erstmaligen Neuzuerkennung führten: Im Jahr 1970 gab es 57.000 Neuzugänge, im Jahr 2007 liegt dieser Wert bereits bei 87.600. Daran ist nicht nur die demografische Entwicklung beteiligt, sondern auch die Tatsache, dass

- immer mehr Personen in Österreich einen Pensionsanspruch erwerben und
- immer mehr Personen aus dem Ausland eine Pension aus der österreichischen gesetzlichen Pensionsversicherung zugesprochen erhalten: Dies deshalb, da sie zumindest temporär in Österreich Versicherungszeiten – und damit auch eine Pensionsanwartschaft – erworben haben.

Hier interessieren wir uns aber vor allem für das Verhältnis von Invaliditätspensionen zu Alterspensionen beim Neuzugang (Übersicht 2.1.1.):

- 1970 waren 29% aller Neuzugänge an Direktpensionen IP-Leistungen, bis 1990 stieg dieser Wert auf 40%, danach fiel er wieder auf gegenwärtig 35% (der hohe Wert von 41% im Jahr 2004 resultiert aus einem Antrags- und Erledigungsrückstau bei der PVA in den Jahren 2002 bis 2004).
- Interessanterweise bleiben die IP-Anteile über den gesamten Zeitraum von fast 40 Jahren annähernd konstant, nämlich bei rund 26%. Ausnahmen gibt es allenfalls in Reformjahren, wo es naturgemäß zu Vorzieheffekten kommt.
- Umso deutlicher ist der Anstieg des IP-Anteils an den Direktpensionen bei den Männern: Lag er zu Beginn der 1970er Jahre noch bei 30%, so stieg er bis Ende der 80er Jahre auf 50% und liegt im Durchschnitt der letzten 5 Jahre bei 43% bis 45%.

Die Tabellen 2.1.2. und 2.1.3. geben die entsprechenden IP-Anteile an den Direktpensionsneuzugängen getrennt nach PV-Trägern für das Jahr 2007 wieder:

- Die mit Abstand höchsten Anteile haben mit 66% Bauern (Männer: 77%, Frauen: 58%);
- danach folgen die ArbeiterInnen mit 44% (Frauen: 31%, Männer: 54%);

- die niedrigsten Werte gibt es bei den Angestellten mit 21% (Männer: 24%, Frauen 18%).

Dies ist insofern erstaunlich, als Angestellte deutlich höhere „Erfolgschancen“ auf Zuerkennung einer Invaliditätsleistung haben. Hätten ArbeiterInnen die gleichen Zugangschancen wie Angestellte, dann würden bei den ArbeiterInnen rund zwei Drittel bis drei Viertel aller Versicherten eine Invaliditätspension in Anspruch nehmen.

Wie der Übersicht 2.2.1. zu entnehmen ist, ist von 1970 bis 2007 nicht nur bei den Direktpensionen das durchschnittliche Pensionszugangsalter deutlich gesunken, sondern vor allem auch bei den Invaliditätspensionen:

- 1970 lag das durchschnittliche Zugangsalter bei den Invaliditätsleistungen noch bei 57 Jahren (Männer: 57; Frauen: 57), gegenwärtig liegt es bei 53 Jahren, also 4 Jahre niedriger (Frauen: 51, Männer: 54);
- Hier ist der deutliche Abfall bei den Frauen interessant, nämlich von 57 auf 51 Jahre, d.h. um 6 Jahre: dies dürfte die Folge der stark gestiegenen Zugänge mit psychischen Krankheiten sein, die insgesamt zu einem sehr frühen Ausstieg aus dem Erwerbsleben führen.
- Im Vergleich dazu ist im Zeitraum 1970 bis 2007 das Antrittsalter bei den Alterspensionen nur um 2 Jahre gesunken.

Die Zugänge konzentrieren sich bei den Männern auf den Altersbereich 57 bis 60, bei den Frauen auf den Altersbereich 55 bis 58 (Übersicht 2.2.2.). Bei den Männern liegt der Höhepunkt der Neuzugänge also unmittelbar vor dem Alter, wo die vorzeitige Alterspension beginnt, bei den Frauen gibt es hingegen einen zweijährigen Überlappungsbereich: Letzteres dürfte daraus resultieren, dass mit dem kompletten Wegfall der vorzeitigen Alterspension wegen Arbeitslosigkeit weniger Frauen die Anspruchsvoraussetzungen für die verbliebenen vorzeitigen Alterspensionen (lange Versicherungsdauer, Korridor pension und Langzeitversicherten pension) erfüllen als Männer.

Das BMSK führt beinahe alljährlich eine Analyse der Pensionsneuzugänge in Bezug auf die „Tätigkeit“ unmittelbar vor dem Pensionsantritt durch. Dabei zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen Invaliditäts- und Alterspensionen (Übersicht 2.3.):

- Bei den Männern kommen 30% der Zugänge an Invaliditätsleistungen aus dem Bezug von Krankengeld in die Pension. Mehr als 40% haben unmittelbar vor dem Pensionsantritt eine Leistung aus der Arbeitslosenversicherung erhalten. Nur 27% sind unmittelbar aus einem aufrechten Dienstverhältnis in die Pension übergetreten, aber auch hier steht zu vermuten, dass ein hoher Anteil dieser Personen eine Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall erhalten hat.
- Bei den männlichen Alterspensionisten kommen hingegen 78% der Neuzugänge aus einem bestehenden Dienstverhältnis oder einer aufrechten freiwilligen Versicherung in Pension. Nur 14% kommen aus dem Leistungsbezug des Arbeitslosengeldes oder des Notstandshilfebezuges.
- Bei den Frauen kommen bei den Alterspensionen 17% aus einem derartigen Leistungsbezug in den Ruhestand, 67% der Neuzugänge treten aus einem aufrechten Dienstverhältnis in die Pension über.
- Bei der Interpretation dieser Übertrittsdaten ist aber zu beachten, dass Übertritte aus dem Bezug von Altersteilzeitgeld bzw. aus einem Sozialplan infolge des weiterhin aufrechten Versicherungsverhältnisses als Übertritt aus einem Erwerbsverhältnis gewertet wird.
- Bei den weiblichen Invaliditätspensionen kommen hingegen nur 24% aus einem Erwerbsverhältnis, 32% aus dem Bezug von Krankengeld und 34% aus dem Bezug einer Leistung der Arbeitslosenversicherung (mit der oben erwähnten Ausnahme: Altersteilzeitgeld).

Die Mehrheit jener Personen, die aus der Arbeitslosigkeit in die Invaliditätsleistung übertreten, tun dies im Anschluss an den Bezug von Notstandshilfe: Bei Männern sind dies 24% aller Neuzugänge an IP, bei den Frauen immerhin noch 20%. Dies lässt den Schluss zu, dass die Arbeitslosigkeit vor Pensionsantritt von längerer Dauer war, da der Bezug von Arbeitslosengeld bereits ausgeschöpft war.

Deutliche Unterschiede zwischen Invaliditäts- und Alterspensionen gibt es weiters bei den Einkommensersatzraten, die das Verhältnis aus dem letzten Aktiveinkommen vor Pensionsantritt und der Erstpension bei den Pensionsneuzugängen darstellen (Übersicht 2.4.):

- Bei den männlichen IP-Beziehern lag im Jahr 2006 die Nettoersatzrate – Netto-Erstpension in Relation zum letzten Netto-Aktivbezug – bei

75%. Bei Alterspensionisten lag dieser Wert bei 86%.

- Bei den weiblichen IP-Beziehern lag im Jahr 2006 der entsprechende Wert der Nettoersatzrate bei 68%, bei den Alterspensionistinnen hingegen bei 80%.

Die Ursache für diese Unterschiede bei den Ersatzraten zwischen den Geschlechtern und den Pensionsarten liegt primär im unterschiedlichen Zugangsalter und dem damit verbundenen unterschiedlichen Ausmaß an Versicherungsmonaten. Als zusätzliche Faktoren können bei Invaliditätspensionen noch Lücken im Versicherungsverlauf hinzukommen, die beispielsweise durch Zeiten der Krankheit oder Arbeitslosigkeit verursacht sein können.

Am Beginn dieses Abschnittes wurde eine deutlich steigende Zahl an Invaliditätspensionen gemessen an allen Direktpensionen konstatiert. Dafür können mehrere Faktoren ausschlaggebend sein:

- Eine Verschiebung der Altersstruktur, wie sie sich gegenwärtig abzeichnet: Immer mehr geburtenstarke Jahrgänge erreichen bereits ein Alter, wo ein messbarer Zugang in die IP-Leistung erfolgt;
- starke Zunahme der IP-Anträge von Personen aus dem Ausland;
- rechtliche Änderungen, die einen Zugang erleichtern;
- insgesamt gestiegene Invalidisierungshäufigkeiten im Zeitablauf.

In der Vergangenheit wurde regelmäßig kritisiert, dass die altersspezifischen Invalidisierungsquoten ständig steigen. Die Übersichten 2.5.1. und 2.5.2. zeigen jedoch sehr deutlich, dass dies zumindest seit dem Jahr 1999/2000 nicht mehr der Fall ist:

- Im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006 ist die altersspezifische Invalidisierungsquote – Zugänge an IP nach Alter gemessen an den Erwerbspersonen des Vorjahres – bis zum Alter von 55 Jahren gegenüber den Vergleichswerten aus 1998/2000 deutlich gesunken; dies gilt auch für Frauen.
- Im Altersbereich 55 bis 60 ist bei den Männern die Invalidisierungsquote sogar sehr deutlich gesunken. Bei den Frauen ist dies nicht so deutlich sichtbar, allerdings sind auch hier die Quoten im 5-jährigen Altersdurchschnitt deutlich geringer.
- Lediglich im Altersbereich ab 60 gibt es bei den Männern eine leichte Zunahme der Invalidisierungsquoten.

Insgesamt gilt es aber ausdrücklich festzuhalten:

- Es ist richtig, dass die Zahl der Neuzugänge an Invaliditätspensionen gestiegen ist, dies hat allerdings Ursachen, die außerhalb des Einflussbereiches der gesetzlichen Pensionsversicherung liegen (z.B: vermehrte Pensionsanträge aus dem Ausland, starke Verschiebungen der Altersstruktur).
- Faktum ist, dass es durch die Reformmaßnahmen der Jahre 2000/2001 gelungen ist, die Invalidisierungsquoten bei den älteren ArbeitnehmerInnen im Inland deutlich zu senken.

- Darüber hinaus dürfte die gute Arbeitsmarktlage der vergangenen Jahre auch dazu beigetragen haben, dass die Invalidisierungsquoten in den Altersstufen bis 55 bei beiden Geschlechtern leicht gesunken sind.

Diese Anmerkung soll in Erinnerung rufen, dass die Zugänge in die Invaliditätspensionen – neben den rechtlichen, demografischen und gesundheitlichen Aspekten – auch eine arbeitsmarktpolitische Dimension aufweisen.

14.3. Pensionsneuzugänge nach Krankheitsgruppen

Die Daten bei Pensionen wegen geminderter Erwerbsfähigkeit umfassen auch Informationen über die Krankheitsgruppe, aufgrund derer die Invaliditätsleistung in Anspruch genommen wurde. Dies gilt sowohl für die Daten des Pensionsstockes als auch für die Neuzugangsdaten: Bei den Daten des Pensionsstockes ist diese Information allerdings nur bedingt aussagekräftig, da sie Pensionsneuzugänge über einen Zeitraum von 20 bis 25 Jahren umfasst und daher die zeitliche Dynamik in der Zuerkennung nach Krankheitsgruppen kaum zutage tritt. Deshalb beschränkt sich die nachfolgende Analyse auf die Zugänge der Jahre 1995 bis 2007: dieser 13-jährige Zeitraum genügt, um die neuesten Trends bei der Zuerkennung nach Krankheitsgruppen transparent zu machen:

- Bei einer Gesamtbetrachtung beider Geschlechter gingen im Jahr 1995 noch 47% aller NeuzugangspensionistInnen bei den Invaliditätspensionen wegen Krankheiten des Skeletts, der Muskeln sowie des Bewegungs- und Stützapparates in Pension. Mittlerweile liegt der Anteil bei dieser Krankheitsgruppe nur mehr bei 33%. Betrachtet man diesbezüglich ausschließ-

lich die Männer, so ist ein Absinken von 48% (1995) auf 35% (2007) zu verzeichnen, bei den Frauen von 44% auf gegenwärtig 28%.

- Im dargestellten Zeitraum sind die Anteile der Herz-Kreislauferkrankungen mit 12% weitestgehend stabil geblieben.
- Analog gilt dies beinahe auch für die Krebserkrankungen: sie stiegen von 6% (1995) auf 8% (2007).
- Eine dramatische Änderung gibt es hingegen bei den psychiatrischen Krankheiten: Sie stiegen insgesamt von 11% im Jahr 1995 auf mittlerweile bereits 29% (2007). Noch stärker ist der Anstieg bei den Frauen, und zwar von 14% (1995) auf 38% im Jahr 2007.

Alle hier genannten Daten finden sich in den Übersichten 3.1.1. und 3.1.2. Auf die oben genannten 4 Krankheitsgruppen entfielen im Jahr 1995 77% aller Neuzugänge an Invaliditätsleistungen, 2007 waren es bereits 81%. Vier von fünf Neuzugängen an Pensionen wegen geminderter Erwerbsfähigkeit sind also auf nur vier Krankheitsgruppen zurückzuführen.

14.4. Pensionsstand

In den vergangenen vier Jahrzehnten hat die Zahl der Invaliditätspensionen im Pensionsstand stetig zugenommen: Gab es 1970 bei Männern noch 157.500 Invaliditätsleistungen, so waren es im Jahr 2007 bereits 268.000 Leistungen. Die Zahl der ausgewiesenen Invaliditätsleistungen wäre aber noch deutlich höher, hätte man nicht in den Jahren 1993 bis 2001 einen Teil dieser Leistungen in eine neue Leistungsart – die vorzeitige Alterspensionen

wegen geminderter Arbeitsfähigkeit – transferiert: Daher läge die Quote der Pensionen wegen geminderter Arbeitsfähigkeit gemessen an den Direktpensionen heute vermutlich bei 45%, und nicht bei den in Übersicht 4.1.1. ausgewiesenen 35%. Analoges gilt für Frauen.

Die höchsten Anteile an Invaliditätsleistungen gemessen an allen Direktpensionen gibt es bei Männern im Bereich der Arbeiter und der Bauern mit je-

weils 44%. Bei Frauen gibt es ähnlich hohe Quoten nur bei den Bäuerinnen, selbst bei Arbeiterinnen ist der Anteil der Invaliditätspensionistinnen gemessen an den Direktpensionistinnen mit 24% vergleichsweise gering. Die Daten finden sich in der Übersicht 4.1.2.

Die Übersicht 4.2. zeigt ferner den Stand an Invaliditäts- und Alterspensionen nach dem Alter der BezieherInnen: Man kann daraus deutlich erkennen, dass sich der Stand an IP über die Altersgruppe anfangs relativ langsam aufbaut, aber im Altersbereich ab 55 bis zum Alter 61/62 eine deutliche Beschleunigung erfährt.

BezieherInnen von Invaliditäts- und Alterspensionen können – bei Erfüllung der entsprechenden Voraussetzungen – neben ihrer Pension zusätzlich noch eine Ausgleichszulage (AZ) und/oder Pflegegeld beziehen, sofern ihr Wohnsitz im Inland liegt. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern und zwischen den Pensionsarten IP und AP:

Bei den Anteilen der Direktpensionen mit einer AZ ergeben sich kaum größere Unterschiede zwischen den Geschlechtern, dies gilt sowohl für AP, als auch für IP-Leistungen. Bei den DirektpensionistInnen, die gleichzeitig auch Pflegegeld bezie-

hen, gibt es allerdings ausgeprägte geschlechtsspezifische Unterschiede: Der Anteil der Pflegegeldleistungen ist bei Frauen sowohl bei IP als auch bei AP um rund 50% höher, als bei Männern. Dies ist eine unbestreitbare Folge der höheren Lebenserwartung, allerdings dürfte dies nicht der einzige erklärende Faktor sein.

Der Anteil jener PensionsbezieherInnen, die neben ihrer Pension auch ein Pflegegeld beziehen, ist auch in Bezug auf die Pensionsarten höchst ungleich verteilt: InvaliditätspensionistInnen weisen eine beinahe doppelt so hohe Pflegegeldhäufigkeit (24%) auf als AlterspensionistInnen (13%).

Noch ausgeprägter sind die Unterschiede in Bezug auf den gleichzeitigen Erhalt einer Ausgleichszulage: Bei den AlterspensionistInnen erhalten 6% aller BezieherInnen gleichzeitig auch eine AZ, bei den InvaliditätspensionistInnen beträgt dieser Anteil mit 20% mehr als das Dreifache.

Die entsprechenden Daten sind in den Übersichten 4.3.1. und 4.3.2. zu finden: Extrem interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass bei den InvaliditätspensionistInnen gerade im Altersbereich 30 bis 45 sehr hohe Anteile sowohl an AZ-BezieherInnen als auch an PflegegeldbezieherInnen zu finden sind.

14.5. Pensionsabgänge

Das BMSK veröffentlicht seit Jahren Zeitreihendaten mit dem durchschnittlichen Pensionsabgangsalter jener Personen, die wegen Todes aus dem Stand der gesetzlichen Pensionsversicherung ausscheiden. Bei diesen Daten, deren neueste Entwicklung in der Tabelle 5.1.1. wiedergegeben ist, zeigen sich mehrere Entwicklungslinien. Zwei davon liegen durchaus im Rahmen dessen, was man bei Kenntnis der Sachlage auch erwarten würde:

- Es gibt deutliche Unterschiede im Abgangsalter zwischen Männern und Frauen: Dies spiegelt die faktischen Verhältnisse bei der unterschiedlichen Lebenserwartung von Männern und Frauen wider.
- Es gibt aber auch deutliche Unterschiede zwischen Invaliditäts- und AlterspensionistInnen: Auch dies ist beinahe selbstverständlich, wenn man die Tatsache mit ins Kalkül zieht, dass die BezieherInnen einer Invaliditätspension diese Leistung gerade infolge ihres redu-

zierten Gesundheitszustandes in Anspruch nehmen müssen.

Darüber hinaus zeigt sich ein weiterer, ebenfalls zu erwartender Trend: Seit dem Jahr 1970, dem Ausgangspunkt der Datenreihe, steigt das durchschnittliche Pensionsabgangsalter deutlich an: Dies ist eine Folge des kontinuierlichen Anstieges der ferneren Lebenserwartung, der sich gleichmäßig in allen Gruppen – wenngleich auf Basis unterschiedlicher Ausgangsniveaus – niederschlägt.

Vom letztgenannten Trend gibt es jedoch eine unerwartete Ausnahme, nämlich die männlichen Invaliditätspensionisten: Hier zeigt sich seit dem Jahr 1970 kaum ein – oder ein nur sehr geringes – Ansteigen, nämlich von 69 Jahren zu Beginn der 1970er Jahre auf 70,5 Jahre im Jahr 2007. Eine Ursache dafür könnte darin liegen, dass sich – nicht zuletzt infolge einer sich über die Jahrzehnte hinweg geänderten Zuerkennungspraxis – die jeweiligen Strukturen bei den Invaliditäts- und Alterspensionisten signifikant geändert haben, und zwar so-

wohl hinsichtlich der Zusammensetzung nach den Pensionsversicherungsträgern als auch hinsichtlich der Zusammensetzung nach der Altersstruktur.

Wie sehr beispielsweise eine im Zeitablauf unterschiedliche Zusammensetzung nach den einzelnen Pensionsversicherungsträgern das Ergebnis beeinflussen kann, zeigt die Tabelle 5.1.2.: Das durchschnittliche Pensionsabgangsalter wegen Todes zeigt gerade bei den Invaliditätspensionen eklatante Unterschiede nach ArbeiterInnen, Angestellten, gewerblich Selbstständigen und Bauern/Bäuerinnen, währenddessen bei den AlterspensionistInnen die Differenzen ungleich geringer sind.

Schon allein deshalb ist das durchschnittliche Abgangsalter wegen Todes kein geeignetes Maß, um konkrete Aussagen über die Lebenserwartung von Invaliditäts- und Alterspensionisten zu treffen: Kombiniert man jedoch das durchschnittliche Abgangsalter der hier analysierten Abgänge wegen Todes mit einer weiteren Information, nämlich dem jeweiligen Pensionsstichtag, so lässt sich daraus eine ungleich wertvollere Information gewinnen, nämlich die durchschnittliche Pensionsbezugsdauer deren, die beispielsweise 2007 verstorben sind.

Getrennt nach den beiden Geschlechtern und nach Invaliditäts- und Alterspensionen sowie nach den Pensionsversicherungsträgern ergibt sich in Bezug auf diese Größe folgendes Bild (Übersichten 5.2.1. und 5.2.2.):

- Sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Arbeitern und Bauern sind die Unterschiede in der Bezugsdauer zwischen Invaliditäts- und Alterspensionisten vernachlässigbar gering.
- Unterschiede von jeweils ungefähr 3 Jahren gibt es hingegen bei den Angestellten und gewerblich Selbstständigen: Hier beziehen also die InvaliditätspensionistInnen die Pension deutlich kürzer als vergleichbare AlterspensionistInnen.

Infolge des früheren Pensionsantrittes von InvaliditätspensionistInnen schlägt sich deren kürzere Lebenserwartung bei ArbeiterInnen und Bauern/Bäuerinnen nicht in einer kürzeren Bezugsdauer nieder, bei anderen Gruppen aber sehr wohl, nämlich bei Angestellten und gewerblich Selbstständigen.

Das führt uns zum Problem der bereits angedeuteten ungleichen Lebenserwartung von Invaliditäts- und AlterspensionistInnen: Damit man die – fernere – Lebenserwartung von Invaliditäts- und AlterspensionistInnen sinnvoll vergleichen kann,

wird in Übersicht 5.3. die Lebenserwartung jener Personen/PensionistInnen dargestellt, die das 60. Lebensjahr bereits erreicht bzw. überschritten haben und in weiterer Folge in den Jahren 2004/05/06 verstorben sind:

- Die entsprechenden jährlichen Sterbetafeln von Statistik Austria weisen für die österreichische Bevölkerung für diesen dreijährigen Zeitraum für die 60-jährigen Männer eine fernere Lebenserwartung von 20,8 Jahren und für die Frauen von 24,7 Jahren aus.
- Nimmt man im Vergleich dazu nur die verstorbenen AlterspensionistInnen aus der gesetzlichen Pensionsversicherung als Basis für die Berechnung der Lebenserwartung, so ergibt sich bei den Männern ein Wert von 22,3 Jahren und bei den Frauen ein Wert von 26 Jahren: Die Differenz von rund 4 Jahren zwischen den Geschlechtern bleibt somit in etwa erhalten. Interessant ist in diesem Zusammenhang ferner, dass es auch bei einer Quantilsbetrachtung der Lebenserwartung kaum Differenzen bei den jeweiligen Quantilsunterschieden von AlterspensionistInnen im Vergleich zur gesamten Bevölkerung gibt.
- Bei den InvaliditätspensionistInnen gibt es hingegen nicht nur eine um rund 3 Jahre (Frauen) bzw. 4 Jahre (Männer) verringerte Lebenserwartung im Vergleich zu den AlterspensionistInnen, auch die Quantilswerte sind in allen Belangen different: Es gibt einerseits deutlicher ausgeprägte geschlechtsspezifische Unterschiede, als auch eine sehr große Differenz beim untersten Quantil.

Mit anderen Worten, es gibt eine Gruppe von InvaliditätspensionistInnen, die ungleich „rascher“ stirbt als dies bei den AlterspensionistInnen der Fall ist: Von jenen InvaliditätspensionistInnen, die das 60. Lebensjahr erreicht haben, sterben 25% vor dem 69. (Männer) bzw. 76. (Frauen) Lebensjahr, während bei den AlterspensionistInnen die „untersten“ 25% vor dem Alter von 75,3 (Männern) bzw. 80,4 Jahren (Frauen) versterben.

Vergleicht man dazu die „obersten“ 25%, so verringern sich die Differenzen von Invaliditäts- und AlterspensionistInnen auf 4 (Männer) bzw. knapp mehr als 2 Jahre (Frauen).

14.6. Pensionshöhen

Die Höhe der Invaliditätspension wird nach dem gleichen Berechnungsschema wie für die Alterspension ermittelt: sie ist abhängig von der Versicherungsdauer, dem Einkommen im Bemessungszeitraum und dem Pensionsantrittsalter. Eine Besonderheit bei der Berechnung der Invaliditätspension ist, dass bei Eintritt in die Pension vor dem Alter 56,5 Jahren die bis zu diesem Alter „entgangenen“ Versicherungsmonate hinzugerechnet werden. Allerdings nur dann, wenn der gesamte Steigerungsbetrag von 60% nicht überschritten wird. Aufgrund der Reform im Jahr 2003 wurde die Altersgrenze für die Hinzurechnung bis zum Jahr 2009 schrittweise auf 60 Jahre hinaufgesetzt.

Die durchschnittliche Invaliditätspension ist sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern deutlich niedriger als die durchschnittliche Alterspension. Dies liegt daran, dass bei den Invaliditätspensionen die Anzahl an Versicherungsmonaten, die bis zum Eintritt in die Pension erworben wurde, gesundheitsbedingt wesentlich niedriger ist, als bei Alterspensionen. Damit verbunden ist auch ein wesentlich niedrigeres Aktiveinkommen.

In Übersicht 6.1.1. sind die durchschnittlichen Invaliditäts- und Alterspensionen des Pensionsstandes inklusive der Zulagen und Zuschüsse (Ausgleichszulage, Kinderzuschuss) für den Zeitraum der Jahre 2001 bis 2007 dargestellt. Die vorzeitige Alterspension wegen geminderter Arbeitsfähigkeit wurde zwar im Jahr 2000 abgeschafft. Die immer weniger werdenden Leistungen dieser Pensionsart sind in den Alterspensionen aber noch enthalten. Außerdem zählen zu den Pensionshöhen auch zwischenstaatliche Teilleistungen sowie Leistungen, die ins Ausland überwiesen wurden.

Die Veränderung der Pensionen im Beobachtungszeitraum 2001 bis 2007 in der Übersicht 6.1.1. zeigt, dass die durchschnittlichen Invaliditätspensionen stärker gestiegen sind als die Alterspensionen; bei den Frauen ist der Anstieg sogar noch deutlicher als bei den Männern.

- Die durchschnittliche Invaliditätspension bei den Männern betrug im Jahr 2001 908 EUR und im Jahr 2007 1.049 EUR; das ist ein Anstieg von 16 Prozent. Die durchschnittliche Alterspension betrug im Jahr 2001 1.171 EUR und im Jahr 2007 1.331 EUR; das ist eine Steigerung von 14 Prozent.
- Die durchschnittliche Invaliditätspension bei den Frauen stieg im Beobachtungszeitraum

2001 bis 2007 um 20% von 489 EUR auf 589 EUR, die durchschnittliche Alterspension stieg um 16% von 681 EUR auf 790 EUR.

In Übersicht 6.1.2. wird die Verteilung der monatlichen Pensionsleistung von Invaliditäts- und Alterspensionen im Berichtsjahr 2007 dargestellt. 50% der InvaliditätspensionistInnen haben eine Pension unter 1.045 EUR, 50% der AlterspensionistInnen eine Pension unter 1.413 EUR. Der Unterschied zwischen Invaliditäts- und Alterspension ist im Median wesentlich größer als bei der Betrachtung des Gesamtdurchschnittes beider Pensionsarten. Bei den Frauen ist im Median die Differenz der Durchschnittspensionen nicht so hoch wie beim Gesamtdurchschnitt.

Wesentliche Unterschiede in der Pensionshöhe gibt es auch zwischen den einzelnen Pensionsversicherungsträgern (Übersicht 6.1.3.). Im ASVG entsprechen die Unterschiede in den Pensionshöhen zwischen Invaliditäts- und Alterspension in etwa den Unterschieden der Pensionshöhen in der gesamten Pensionsversicherung. Bei den Gewerbetreibenden liegen die Invaliditätspensionen wesentlich unter dem Niveau der Alterspensionen: bei den Frauen erreichte die mittlere Invaliditätspension sogar nur 69 Prozent, bei den Männern 76 Prozent der mittleren Alterspension. Bei den Bauern/Bäuerinnen sind die Differenzen zwischen der Invaliditätspension und der Alterspension wesentlich geringer als jene in der gesamten Pensionsversicherung.

Die Höhe der Durchschnittspensionen wird auch durch jene Pensionsleistungen, die ins Ausland überwiesen werden, stark beeinflusst (Übersicht 6.1.4.). So betrug die durchschnittliche Invaliditätspension, die im Jahr 2007 ins Inland überwiesen wurde, (Männer und Frauen gemeinsam) 914 EUR, die durchschnittliche Invaliditätspension, die ins Ausland überwiesen wurde, hingegen nur 244 EUR.

In Übersicht 6.2. werden die durchschnittlichen Pro Kopf Einkommen (nach Geschlecht, Pensionsart, Versicherungsträger und Wohnsitz) betrachtet. Ein(e) PensionsbezieherIn kann eine Eigenpension und eine Hinterbliebenenpension beziehen; am häufigsten ist die Kombination einer Alters- oder Invaliditätspension mit einer Witwen/r/pension. Die Messgröße ‚Pensionseinkommen‘ spiegelt wesentlich deutlicher die Unterschiede in den Pensionshöhen wider, da sie personenbezogen ist. Ins-

gesamt verteilen sich im Dezember 2007 in der gesetzlichen Pensionsversicherung 2.136.219 Leistungen auf 1.900.338 PensionsbezieherInnen. Das durchschnittliche Einkommen eines männlichen Pensionsbeziehers über alle Pensionen ist um 4 Prozent höher als die durchschnittliche Pensionsleistung. Bei den Frauen ist das durchschnittliche Einkommen über alle Pensionen sogar um 18 Prozent höher. Bei den Invaliditätspensionen ist der Unterschied zwischen Leistung und Einkommen sogar noch ausgeprägter: Eine Invaliditätspensionistin erhält im Monat durchschnittlich 732 EUR, wohingegen die durchschnittliche Invaliditätspension bei den Frauen nur 591 EUR beträgt.

In der Übersicht 6.3.1. ist die Entwicklung der Pensionshöhen des Pensionsneuzuganges in den Jahren 2001 bis 2007 zu sehen.

- Die durchschnittliche Invaliditätspension der Männer sank von 1.048 EUR im Jahr 2001 auf 973 EUR im Jahr 2007, das sind um 7% weniger.
- Die durchschnittliche Alterspension der Männer erhöhte sich um 17% von 1.236 EUR (2001) auf 1.447 EUR (2007).
- Die durchschnittliche Invaliditätspension der Frauen erhöhte sich von 610 EUR auf 626 EUR.
- Die durchschnittliche Alterspension erhöhte sich um 29% von 689 EUR im Jahr 2001 auf 890 EUR im Jahr 2007.

Im Beobachtungszeitraum der Übersicht 6.3.1. sind bereits die Auswirkungen der Reform des Jahres 2003, welche am 1.1.2004 in Kraft getreten ist,

zu erkennen. Die Senkung der Steigerungspunkte und die Erhöhung der Abschläge sind in erster Linie die Ursache für die sinkenden Invaliditätspensionen bei männlichen Neuzugangspensionisten. Bei den Frauen hat sich die Pensionsreform 2003 eher positiv ausgewirkt. Die Invaliditätspensionen haben sich vom Jahr 2001 bis zum Jahr 2007 kaum verändert, wohingegen bei den Alterspensionen eine Erhöhung um 29% zu erkennen ist. Dies ist auf die erhöhte Kinderbemessungsgrundlage, die Verkürzung des Bemessungszeitraumes um bis zu 3 Jahre pro Kind (insgesamt aber nicht weniger als 180 Monate) und die Hinaufsetzung des Alters für die Hinzurechnung zurückzuführen, welche die Verluste bei den Invaliditätspensionen wieder kompensieren.

Die Unterschiede in der Leistungshöhe zwischen den Invaliditätspensionen und den Alterspensionen sind im Pensionsneuzugang wesentlich stärker als im Pensionsstand. Im Berichtsjahr 2007 betrug die durchschnittliche Invaliditätspension der Männer 67% der durchschnittlichen Alterspension, diejenige der Frauen 70% der durchschnittlichen Alterspension. Noch stärker zu erkennen ist der Unterschied bei der Darstellung des Medianeinkommens in Übersicht 6.3.2.:

- 50% der männlichen Invaliditätspensionisten erhielten im Monat weniger als 937 EUR Pension, 50% der Alterspensionisten hingegen weniger als 1.646 EUR. Die Invaliditätspension betrug bei der Hälfte der Pensionisten nur 57% der Höhe der Alterspension.
- Bei den Frauen erreichte die durchschnittliche Medianpension bei Invalidität 78% der durchschnittlichen Alterspension.

14.7. Rehabilitation

In der Pensionsversicherung werden Maßnahmen der Rehabilitation nach pflichtgemäßem Ermessen unter Berücksichtigung der Neigung, Eignung und der bisherigen Tätigkeit des Versicherten, der an einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung leidet, gewährt, sofern und solange die Erreichung des Rehabilitationszieles zu erwarten ist. Der Schwerpunkt der Rehabilitation liegt im medizinischen Bereich (Übersicht 7).

In der Pensionsversicherungsanstalt wurden im Jahr 2007 14.399 Rehabilitationsheilverfahren im Rahmen von Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation bewilligt. Weiters wurden 2.354 berufliche und 451 soziale Maßnahmen der Rehabilitation bewilligt.

14.8. Gebarungsergebnisse

Hinsichtlich der Pensionen aus der geminderten Arbeitsfähigkeit wurde eine Sonderauswertung durchgeführt. In der Erfolgsrechnung der Pensionsversicherungsträger werden laut Rechnungsvorschriften in der Position „Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit“ die direkten Pensionsleistungen erfasst. Die Pensionszahlung ist aber nur ein Teil des tatsächlichen Aufwandes, der für die PensionsbezieherInnen der geminderten Arbeitsfähigkeit erbracht wird. Zum Beispiel stecken auch in den Positionen „Ausgleichszulage, Gesundheitsvorsorge, Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten und Vertrauensärztlicher Dienst“ Aufwandsanteile.

In der nachfolgenden Berechnung wurde versucht, auf Basis der Erfolgsrechnung 2006 der Pensionsversicherungsanstalt diese Gesamtaufwendungen auf den Einzelfall heruntergebrochen darzustellen.

Es zeigt sich, dass von der Pensionsversicherungsanstalt im Jahr 2006 für die Pensionisten der geminderten Arbeitsfähigkeit neben der Pensionsleistung noch weitere Aufwendungen in der Höhe von ca. 1.600 EUR im Einzelfall zu erbringen waren.

Tabellenverzeichnis

1.1.	Pensionsanträge Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1996 bis 2007.....	195
1.2.	Pensionszuerkennungen Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1996 bis 2007	196
1.3.	Ablehnungsquote bei den Pensionsanträgen Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 2001 bis 2007.....	195
1.4.1.	Anträge und Zuerkennungen mit mehrfacher Ablehnungshistorie im Zeitraum 2004 bis 2007, Häufigkeit der Ablehnungen von 2004 bis 2007.....	197
1.4.2.	Anträge und Zuerkennungen mit mehrfacher Ablehnungshistorie im Zeitraum 2004 bis 2007, Anzahl der Zuerkennungen bzw. Ablehnungen im Jahr 2007 und Häufigkeit der Ablehnungen im Jahr	198
1.5.	Verfahren bei den Pensionsversicherungsträgern und den Sozialgerichten im Jahr 2006.....	198
2.1.1.	Pensionsneuzuerkennungen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 bis 2007	199
2.1.2.	Pensionsneuzuerkennungen nach Pensionsversicherungsträgern 2007 (Männer).....	200
2.1.3.	Pensionsneuzuerkennungen nach Pensionsversicherungsträgern 2007 (Frauen).....	200
2.2.1.	Durchschnittliches Pensionszugangsalter der Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 bis 2007.....	200
2.2.2.	Pensionsneuzuerkennungen nach Alter und Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007	201
2.3.	Erstmalige Pensionsneuzuerkennung im Jahr 2006 nach Geschlecht, Pensionsversicherungsträger und Pensionsart	201
2.4.	Durchschnittliche Einkommensersatzraten des Pensionsneuzuganges nach Geschlecht, Pensionsversicherungsträger und Pensionsart im Jahr 2006	202
2.5.1.	Altersspezifische Invalidisierungshäufigkeit des Pensionsneuzuganges der Jahre 1998 bis 2006 (Männer)	203
2.5.2.	Altersspezifische Invalidisierungshäufigkeiten des Pensionsneuzuganges der Jahre 1998 bis 2006 (Frauen)	203
3.1.1.	Invaliditätspensionen und vorzeitige Alterspensionen wegen geminderter Arbeitsfähigkeit, Neuzuerkennungen nach Krankheitsgruppen, Männer, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1995 bis 2007.....	204
3.1.2.	Invaliditätspensionen und vorzeitige Alterspensionen wegen geminderter Arbeitsfähigkeit, Neuzuerkennungen nach Krankheitsgruppen, Frauen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1995 bis 2007.....	204
4.1.1.	Pensionsstand, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 bis 2007.....	205
4.1.2.	Pensionsstand nach Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007	206
4.2.	Pensionsstand nach Alter, Invaliditäts- und Alterspensionen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007	206
4.3.1.	Verteilung der PensionsbezieherInnen im Inland, BezieherInnen von Invaliditätspensionen, Ausgleichszulagen und/oder Pflegegeld, Pensionsstand nach Geschlecht und Altersgruppen, Dezember 2007	207
4.3.2.	Verteilung der PensionsbezieherInnen im Inland, BezieherInnen von Alterspensionen, Ausgleichszulagen und/oder Pflegegeld, Pensionsstand nach Geschlecht und Altersgruppen, Dezember 2007	208
5.1.1.	Durchschnittliches Pensionsalter bei Abgang wegen Todes, Invaliditäts- und Alterspensionen gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 bis 2007	209
5.1.2.	Durchschnittliches Pensionsalter bei Abgang wegen Todes, Invaliditäts- und Alterspensionen, Berichtsjahre 1970 bis 2007	209
5.2.1.	Durchschnittliche Pensionsbezugsdauer bei Abgang wegen Todes, Invaliditäts- und Alterspensionen nach Pensionsversicherungsträger, Berichtsjahr 2007	210

5.2.2.	Pensionsabgänge wegen Todes im Jahr 2007, Gesamtschau: Antrittsalter, Bezugsdauer und Abgangsalter	210
5.3.	Fernere Lebenserwartung zum Alter 59	212
6.1.1.	Durchschnittliche Pensionshöhe von Invaliditäts- und Alterspensionen (inkl. Zulagen und Zuschüssen), Pensionsstand, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 2001 bis 2007	212
6.1.2.	Verteilung der monatlichen Pensionsleistung, Invaliditäts- und Alterspensionen (inkl. Zulagen und Zuschüssen), Pensionsstand, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007	212
6.1.3.	Höhe der durchschnittlichen Pensionsleistung nach Geschlecht, Pensionsart und Versicherungsträger, Pensionsstand (Pension mit Zulagen und Zuschüssen, Dezember 2007)	213
6.1.4.	Höhe der durchschnittlichen Pensionsleistung im Inland nach Geschlecht, Pensionsart und Versicherungsträger, Pensionsstand (Pension mit Zulagen und Zuschüssen, Dezember 2007) ..	214
6.2.	Höhe der durchschnittlichen pro Kopf-Pension nach Geschlecht, Pensionsart und Versicherungsträger, Pensionsstand (Pension mit Zulagen und Zuschüssen, Dezember 2007) ..	215
6.3.1.	Durchschnittliche Pensionshöhe von Invaliditäts- und Alterspensionen, Pensionsneuzuerkennungen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 2001 bis 2007	216
6.3.2.	Verteilung der monatlichen Pensionsleistung von Invaliditäts- und Alterspensionen, Pensionsneuzuerkennungen, gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007	216
7.	Rehabilitation und Gesundheitsvorsorge im Jahr 2007	216
8.	Aufwand für Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	217

Quellen:

Eigene Berechnungen des BMSK (unter Verwendung von Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger), sofern in

den jeweiligen Tabellen nicht auf andere Quellen verwiesen wird.

Verwendete Abkürzungen:

Arb.:	ArbeiterInnen
Ang.:	Angestellte
AP:	Alterspensionen
BUP:	Berufsunfähigkeitspension
DP:	Direktpensionen (Summe aus Alterspensionen und Invaliditätspensionen)
Eisenb./Bergb.:	Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
EUP:	Erwerbsunfähigkeitspension
IP:	Invaliditätspensionen
PV:	Pensionsversicherung
PVA:	Pensionsversicherungsanstalt
PVA/Arb:	Pensionsversicherungsanstalt/ArbeiterInnen
PVA/Ang:	Pensionsversicherungsanstalt/Angestellten
PV der Unselbst.:	Pensionsversicherung der unselbständig Beschäftigten
SVA:	Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft
SVA der gew. Wirtschaft:	Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft
SVB:	Sozialversicherungsanstalt der Bauern
VGA:	Vorgezogene Alterspension wegen geminderter Arbeitsfähigkeit

1.1 Pensionsanträge – Invaliditäts- und Alterspensionen

gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1996 – 2007

Männer						
Jahr	Invaliditäts- pensionen (IP)	vorzeitige Alters- pension wegen gemind. Arbeits- fähigkeit (VGA)	IP und VGA	Alters- pensionen (AP)	Direkt- pensionen/DP (AP und IP)	Anteil der IP an den DP
1996	23.469	20.530	43.999	45.257	68.726	64,0%
1997	24.110	12.916	37.026	35.828	59.938	61,8%
1998	25.657	14.021	39.678	37.924	63.581	62,4%
1999	27.065	17.375	44.440	47.559	74.624	59,6%
2000	35.353	18.413	53.766	46.839	82.192	65,4%
2001	32.072	2.319	34.391	26.946	59.018	58,3%
2002	37.199	1.524	38.723	26.242	63.441	61,0%
2003	40.403	222	40.625	23.352	63.755	63,7%
2004	38.816	55	38.871	25.300	64.116	60,6%
2005	40.691	16	40.707	27.007	67.698	60,1%
2006	41.973	0	41.973	28.773	70.746	59,3%
2007	43.559		43.559	30.542	74.101	58,8%

Frauen						
Jahr	Invaliditäts- pensionen (IP)	vorzeitige Alters- pension wegen gemind. Arbeits- fähigkeit (VGA)	IP und VGA	Alters- pensionen (AP)	Direkt- pensionen/DP (AP und IP)	Anteil der IP an den DP
1996	18.825	6.384	25.209	46.200	65.025	38,8%
1997	17.493	4.952	22.445	40.807	58.300	38,5%
1998	18.441	4.748	23.189	41.384	59.825	38,8%
1999	19.924	5.939	25.863	44.131	64.055	40,4%
2000	23.451	4.320	27.771	37.692	61.143	45,4%
2001	21.572	313	21.885	29.269	50.841	43,0%
2002	25.185	224	25.409	32.139	57.324	44,3%
2003	26.299	70	26.369	31.312	57.611	45,8%
2004	25.751	9	25.760	30.709	56.460	45,6%
2005	26.979	4	26.983	30.865	57.844	46,6%
2006	27.859		27.859	33.088	60.947	45,7%
2007	29.439		29.439	35.216	64.655	45,5%

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

1.2 Pensionszuerkennungen

Invaliditäts- und Alterspensionen – gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1996 – 2007

Männer						
Jahr	Invaliditätspensionen (IP)	vorzeitige Alterspension wegen gemind. Arbeitsfähigkeit (VGA)	IP und VGA	Alterspensionen (AP)	Direktpensionen/DP (AP und IP)	Anteil der IP an den DP
1996	8.584	17.484	26.068	37.443	46.027	56,6%
1997	9.093	9.540	18.633	28.175	37.268	50,0%
1998	9.917	9.712	19.629	27.768	37.685	52,1%
1999	9.829	11.717	21.546	35.650	45.479	47,4%
2000	11.873	12.119	23.992	37.003	48.876	49,1%
2001	14.555	2.389	16.944	22.134	36.689	46,2%
2002	15.009	911	15.920	21.411	36.420	43,7%
2003	15.157	138	15.295	19.704	34.861	43,9%
2004	22.730	51	22.781	20.642	43.372	52,5%
2005	20.435	11	20.446	23.351	43.786	46,7%
2006	19.692	0	19.692	23.704	43.396	45,4%
2007	19.666		19.666	25.813	45.479	43,2%

Frauen						
Jahr	Invaliditätspensionen (IP)	vorzeitige Alterspension wegen gemind. Arbeitsfähigkeit (VGA)	IP und VGA	Alterspensionen (AP)	Direktpensionen/DP (AP und IP)	Anteil der IP an den DP
1996	5.483	4.165	9.648	36.564	42.047	22,9%
1997	5.305	3.048	8.353	32.164	37.469	22,3%
1998	5.597	2.835	8.432	30.842	36.439	23,1%
1999	5.781	2.718	8.499	34.870	40.651	20,9%
2000	6.584	3.808	10.392	34.400	40.984	25,4%
2001	7.472	268	7.740	24.277	31.749	24,4%
2002	8.335	62	8.397	26.639	34.974	24,0%
2003	7.415	48	7.463	27.798	35.213	21,2%
2004	10.964	7	10.971	27.356	38.320	28,6%
2005	10.789	2	10.791	27.442	38.231	28,2%
2006	10.688	0	10.688	28.141	38.829	27,5%
2007	11.135	0	11.135	30.948	42.083	26,5%

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

1.3 Ablehnungsquote* bei den Pensionsanträgen

Invaliditäts- und Alterspensionen – gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 2001 – 2007

Männer					
Jahr	Invaliditäts-pensionen (IP)	vorzeitige Alters-pension wegen gemind. Arbeitsfähigkeit (VGA)	IP und VGA	Alters-pensionen (AP)	Direkt-pensionen (AP und IP)
2002	52,2%	40,4%	51,7%	13,5%	35,2%
2003	47,3%	36,1%	47,2%	10,5%	31,3%
2004	48,8%	3,8%	48,7%	11,0%	35,8%
2005	48,1%	8,3%	48,1%	13,9%	34,1%
2006	49,9%	–	50,0%	12,9%	34,8%
2007	50,9%	–	50,9%	11,1%	34,2%

Frauen					
Jahr	Invaliditäts-pensionen (IP)	vorzeitige Alters-pension wegen gemind. Arbeitsfähigkeit (VGA)	IP und VGA	Alters-pensionen (AP)	Direkt-pensionen (AP und IP)
2001	64,3%	35,9%	63,7%	10,7%	34,0%
2002	60,7%	70,8%	60,8%	9,7%	31,0%
2003	61,0%	36,0%	60,9%	7,6%	28,3%
2004	62,9%	0,0%	62,9%	8,6%	35,6%
2005	58,6%	0,0%	58,6%	10,8%	32,7%
2006	59,2%	–	59,2%	9,0%	32,0%
2007	58,9%	–	58,9%	7,9%	30,7%

*) Ablehnungsquote = Ablehnungen dividiert durch die Summe aus Zuerkennungen und Ablehnungen

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

1.4.1 Anträge und Zuerkennungen mit mehrfacher Ablehnungshistorie im Zeitraum 2004 bis 2007

Häufigkeit der Ablehnungen von 2004 bis 2007

	Zweig	Geschlecht	Summe Ablehnungen 2004 bis 2007 (Einfachzählung)	von allen Ablehnungen der Jahre 2004 bis 2007 sind						Anteile von der Summe					
				1x	2x	3x	4x	5x	6x	1x	2x	3x	4x	5x	6x
				abgelehnt worden											
Ablehnungen	Angestellte	Männer	10.271	8.632	1.381	235	23			84%	13%	2%	0%	0%	0%
		Frauen	15.215	12.820	2.056	304	33	2		84%	14%	2%	0%	0%	0%
		Gesamt	25.486	21.452	3.437	539	56	2		84%	13%	2%	0%	0%	0%
	Arbeiter	Männer	48.998	36.648	9.427	2.502	383	35	3	75%	19%	5%	1%	0%	0%
		Frauen	34.224	26.192	6.465	1.361	188	17	1	77%	19%	4%	1%	0%	0%
		Gesamt	83.222	62.840	15.892	3.863	571	52	4	76%	19%	5%	1%	0%	0%
Ang + Arb	Gesamt	108.708	84.292	19.329	4.402	627	54	4	78%	18%	4%	1%	0%	0%	

Davon im Zeitraum 2004 bis 2007 später als IP – nicht aber als AP – zuerkannt:

	Zweig	Geschlecht	Summe Ablehnungen 2004 bis 2007 (Einfachzählung)	von allen Ablehnungen der Jahre 2004 bis 2007 sind						Anteile an den Ablehnungen					
				1x	2x	3x	4x	5x	6x	1x	2x	3x	4x	5x	6x
Zuerkennungen	Angestellte	Männer		2.493	257	22	0			29%	19%	9%	0%		
		Frauen		2.560	262	22	1			20%	13%	7%	3%		
		Gesamt		5.053	519	44	1			24%	15%	8%	2%		
	Arbeiter	Männer		11.200	1.813	200	15			31%	19%	8%	4%		
		Frauen		5.009	974	86	10			19%	15%	6%	5%		
		Gesamt		16.209	2.787	286	25			26%	18%	7%	4%		
Ang + Arb	Gesamt		21.262	3.306	330	26			25%	17%	7%	4%			

Quelle: Eigene Berechnungen des BMSK (unter Verwendung von Daten der Pensionsversicherungsanstalt)

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

1.4.2 Anträge und Zuerkennungen mit mehrfacher Ablehnungshistorie im Zeitraum 2004 bis 2007

Anzahl der Zuerkennungen bzw. Ablehnungen im Jahr 2007 und Häufigkeit der Ablehnungen im Jahr ...

			Summe der Zuerkennungen u. Ablehnungen 2007	davon Ablehnungen im Jahr ...								
				2007			2006		2005		2004	
				1x	2x	Anteil	1x	Anteil	1x	Anteil	1x	Anteil
Ablehnungen	Angestellte	Männer	3.503	69		2%	436	12%	390	11%	292	8%
		Frauen	3.625	110		3%	506	14%	333	9%	279	8%
		Gesamt	7.128	179		3%	942	13%	723	10%	571	8%
	Arbeiter	Männer	13.146	510		4%	2.415	18%	1.816	14%	1.527	12%
		Frauen	5.374	318		6%	1.109	21%	910	17%	715	13%
		Gesamt	18.520	828		4%	3.524	19%	2.726	15%	2.242	12%
Ang + Arb	Gesamt	25.648	1.007		4%	4.466	17%	3.449	13%	2.813	11%	
Zuerkennungen	Angestellte	Männer	2.849	2.812	37	1%	346	12%	449	16%	349	12%
		Frauen	4.340	4.275	65	1%	515	12%	556	13%	432	10%
		Gesamt	7.189	7.087	102	1%	861	12%	1.005	14%	781	11%
	Arbeiter	Männer	16.769	16.495	274	2%	3.192	19%	3.648	22%	2.753	16%
		Frauen	10.904	10.716	188	2%	1.843	17%	2.108	19%	1.675	15%
		Gesamt	27.673	27.211	462	2%	5.035	18%	5.756	21%	4.428	16%
Ang + Arb	Gesamt	34.862	34.298	564	2%	5.896	17%	6.761	19%	5.209	15%	

Quelle: Eigene Berechnungen des BMSK (unter Verwendung von Daten der Pensionsversicherungsanstalt)

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

1.5 Verfahren bei den Pensionsversicherungsträgern und den Sozialgerichten

im Jahr 2006

	PVA/Arb	PVA/Ang	Eisenb./Bergb.	SVA	SVB	PV Unselbstständige	PV gesamt
Erledigte Verfahren bei den Trägern							
Zuerkennung	18.616	6.753	345	1.399	3.361	25.714	30.474
Abweisung	26.504	6.928	444	514	775	33.876	35.165
Summe	45.120	13.681	789	1.913	4.136	59.590	65.639
% Abweisungen	58,7%	50,6%	56,3%	26,9%	18,7%	56,8%	53,6%
Klagen - neu	14928	4.517	238	390	311	19.683	20.384
Klagen auf 100 Abweisungen	56	65	54	76	40	58	58
Erledigte Verfahren bei Sozialgerichten (1. Instanz):							
Art der Erledigung							
Stattgebung	459	180	7	20	9	646	675
Vergleich	3.391	1.180	67	143	87	4.638	4.868
Klagsrücknahme	8.673	2.544	133	185	191	11.350	11.726
Abweisung	2.500	752	42	81	44	3.294	3.419
Gesamt (ohne "sonst." Erl.)	15.023	4.656	249	429	331	19.928	20.688
Stattgebung	3%	4%	3%	5%	3%	3%	3%
Vergleich	23%	25%	27%	33%	26%	23%	24%
Klagsrücknahme	58%	55%	53%	43%	58%	57%	57%
Abweisung	17%	16%	17%	19%	13%	17%	17%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
davon erfolgreich **)	26%	29%	30%	38%	29%	27%	27%
Berufung der Kläger	427	168	8	24	4	603	631
Berufungen auf 100 Abweisungen	17	22	19	30	9	18	18

*) Die Klagen bzw. Berufungen beziehen sich zum Teil auch auf abweisende Urteile aus dem Vorjahr (Jahresende).

***) Stattgebungen + Vergleiche

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

2.1.1 Pensionsneuzuerkennungen

gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 – 2007

Männer					
Jahr	Invaliditätspensionen (IP)	vorzeitige Alterspension wegen gemind. Arbeitsfähigkeit (VGA)	IP und VGA	Direktpensionen/DP (AP und IP)	Anteil der IP an den DP
1970	10.318	0	10.318	33.155	31,1%
1975	12.146	0	12.146	38.539	31,5%
1980	13.913	0	13.913	36.181	38,5%
1985	22.583	0	22.583	46.003	49,1%
1990	19.633	0	19.633	42.192	46,5%
1995	9.046	14.647	23.693	44.050	53,8%
2000	11.294	12.236	23.530	48.344	48,7%
2001	14.418	2.495	16.913	36.124	46,8%
2002	14.652	972	15.624	36.142	43,2%
2003	14.816	142	14.958	34.091	43,9%
2004	22.642	46	22.688	43.385	52,3%
2005	20.191	8	20.199	43.576	46,4%
2006	19.354	6	19.360	43.058	45,0%
2007	19.448	0	19.448	45.482	42,8%

Frauen					
Jahr	Invaliditätspensionen (IP)	vorzeitige Alterspension wegen gemind. Arbeitsfähigkeit (VGA)	IP und VGA	Direktpensionen/DP (AP und IP)	Anteil der IP an den DP
1970	6.093	0	6.093	23.880	25,5%
1975	8.045	0	8.045	28.125	28,6%
1980	10.078	0	10.078	37.160	27,1%
1985	13.582	0	13.582	39.394	34,5%
1990	9.014	0	9.014	30.313	29,7%
1995	5.822	3.987	9.809	43.765	22,4%
2000	6.542	3.683	10.225	40.794	25,1%
2001	7.310	270	7.580	31.202	24,3%
2002	8.258	61	8.319	34.882	23,8%
2003	7.256	46	7.302	34.056	21,4%
2004	10.879	3	10.882	38.489	28,3%
2005	10.681	0	10.681	38.191	28,0%
2006	10.580	0	10.580	38.592	27,4%
2007	10.987	0	10.987	42.132	26,1%

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

2.1.2 Pensionsneuzuerkennungen nach Pensionsversicherungsträgern (Männer) 2007

Männer							
	PVA der Arbeiter	PVA der Angestellten	PV nach ASVG	SVA der gewerbl. Wirtschaft	SVA der Bauern	PV der Selbständigen	gesamte PV
Invaliditätspensionen (IP)	13.042	3.471	16.798	996	1.654	2.650	19.448
Direktpensionen (DP) (AP und IP)	24.396	14.464	39.715	3.613	2.154	5.767	45.482
Anteil der IP an den DP	53,5%	24,0%	42,3%	27,6%	76,8%	46,0%	42,8%

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

2.1.3 Pensionsneuzuerkennungen nach Pensionsversicherungsträgern (Frauen) 2007

Frauen							
	PVA der Arbeiter	PVA der Angestellten	PV nach ASVG	SVA der gewerbl. Wirtschaft	SVA der Bauern	PV der Selbständigen	gesamte PV
Invaliditätspensionen (IP)	5.325	3.544	8.931	311	1.745	2.056	10.987
Direktpensionen (AP und IP)	17.443	19.407	37.061	2.081	2.990	5.071	42.132
Anteil der IP an den DP	30,5%	18,3%	24,1%	14,9%	58,4%	40,5%	26,1%

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

2.2.1. Durchschnittliches Pensionszugangsalter der Invaliditäts- und Alterspensionen

gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 – 2007						
Jahr	Männer		Frauen		Männer und Frauen	
	IP	AP	IP	AP	IP	AP
1970	56,6	64,2	56,6	61,5	56,6	63,1
1975	56,6	64,3	56,5	61,5	56,5	63,1
1980	53,9	62,5	55,1	59,5	54,4	60,9
1985	54,3	62,1	54,8	59,5	54,5	60,8
1990	53,9	62,1	52,4	59,7	53,4	61,0
1995	49,4	60,4	48,8	58,0	49,2	59,1
2000	51,8	60,5	49,2	58,3	50,8	59,4
2001	53,4	62,2	50,4	59,4	52,4	60,7
2002	53,7	62,8	51,3	59,3	52,8	60,8
2003	54,3	62,7	51,3	59,0	53,4	60,5
2004	54,5	62,8	51,0	59,2	53,4	60,7
2005	53,9	63,4	51,0	59,5	52,9	61,3
2006	53,9	63,2	50,7	59,3	52,8	61,0
2007	53,9	62,8	50,6	59,5	52,7	61,0

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

2.2.2 Pensionsneuzuerkennungen nach Alter Invaliditäts- und Alterspensionen

gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007

Fälle	Männer		Frauen	
	AP	IP	AP	IP
bis 45 Jahre	0	2.631	0	2.528
46 bis 50 Jahre	0	1.810	0	1.661
51 bis 55 Jahre	0	3.122	1.252	2.725
56 Jahre	0	948	2.452	648
57 Jahre	0	2.702	4.142	1.686
58 Jahre	0	2.564	3.933	1.039
59 Jahre	0	1.947	1.370	500
60 Jahre	6.172	1.715	11.745	134
61 Jahre	4.042	1.069	2.957	10
62 Jahre	4.044	471	619	5
63 Jahre	3.221	227	589	5
64 Jahre	908	154	548	3
65 Jahre	4.609	58	539	1
66 Jahre und älter	3.038	30	999	42
insgesamt	26.034	19.448	31.145	10.987

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

2.3 Erstmalige Pensionsneuzuerkennungen im Jahr 2006 nach Geschlecht, Pensionsversicherungsträger und Pensionsart

Männer		Anzahl Neu- zugänge	Qualifikation						
			Pflicht- versicherung (Erwerbstätige, freiwillig Versicherte)	Kranken- geldbezug	Arbeitslosen- geldbezug	Notstands- hilfe- geldbezug	Pensions- vorschuss und Übergangs- geld	Sonstiges	Keine Qualifika- tion
Arbeiter	IP	9.579	2.377	2.633	1.276	2.469	472	46	306
	AP	3.626	2.679	41	444	190	18	76	178
Angestellte	IP	2.629	954	677	223	514	121	13	127
	AP	6.418	5.196	38	573	147	10	57	397
Arbeiter und Angestellte	IP	12.208	3.331	3.310	1.499	2.983	593	59	433
	AP	10.044	7.875	79	1.017	337	28	133	575

Frauen		Anzahl Neu- zugänge	Qualifikation						
			Pflicht- versicherung (Erwerbstätige, freiwillig Versicherte)	Kranken- geldbezug	Arbeitslosen- geldbezug	Notstands- hilfe- geldbezug	Pensions- vorschuss und Übergangs- geld	Sonstiges	Keine Qualifika- tion
Arbeiter	IP	4.130	895	1.237	465	906	198	71	358
	AP	7.231	4.405	81	1.133	260	55	44	1.253
Angestellte	IP	2.762	765	937	253	460	78	39	230
	AP	11.018	7.895	89	1.361	187	37	62	1.387
Arbeiter und Angestellte	IP	6.892	1.660	2.174	718	1.366	276	110	588
	AP	18.249	12.300	170	2.494	447	92	106	2.640

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

2.4 Durchschnittliche Einkommensersatzraten des Pensionsneuzuganges*

nach Geschlecht, Pensionsversicherungsträger und Pensionsart im Jahr 2006

		Anzahl der tatsächlichen Neuzuerkennungen	PJ** - keine zwischenstaatlichen, nur Inland, erstmalige Zuerkennungen	Einkommensersatzraten		
				Bruttovergleich	Vergleich der Steuerbemessungsgrundlagen	Nettovergleich
PV der Arbeiter	IP/M	13.137	11.875	59,9%	69,6%	74,8%
	IP/W	5.193	4.838	54,8%	63,7%	66,0%
	IP/M+W	18.330	16.713	58,4%	67,9%	72,3%
	AP/M	10.669	5.580	74,2%	86,2%	88,5%
	AP/W	10.919	8.626	66,7%	77,5%	80,6%
	AP/M+W	21.588	14.206	69,6%	80,9%	83,7%
	IP+AP/M	23.806	17.455	64,5%	74,9%	79,2%
	IP+AP/W	16.112	13.464	62,4%	72,5%	75,3%
IP+AP/M+W	39.918	30.919	63,6%	73,9%	77,5%	

PV der Angestellten	BUP/M	3.375	3.240	62,3%	72,2%	77,1%
	BUP/W	3.360	3.228	56,2%	65,2%	69,8%
	BUP/M+W	6.735	6.468	59,3%	68,7%	73,5%
	AP/M	9.757	8.533	71,3%	82,6%	84,9%
	AP/W	14.288	12.864	66,5%	77,1%	81,1%
	AP/M+W	24.045	21.397	68,4%	79,3%	82,6%
	BUP+AP/M	13.132	11.773	68,8%	79,7%	82,8%
	BUP+AP/W	17.648	16.092	64,5%	74,7%	78,8%
BUP+AP/M+W	30.780	27.865	66,3%	76,8%	80,5%	

PV nach dem ASVG	IP/M	16.512	15.115	60,4%	70,2%	75,3%
	IP/W	8.553	8.066	55,4%	64,3%	67,6%
	IP/M+W	25.065	23.181	58,7%	68,1%	72,6%
	AP/M	20.426	14.113	72,4%	84,0%	86,3%
	AP/W	25.207	21.490	66,6%	77,2%	80,9%
	AP/M+W	45.633	35.603	68,9%	79,9%	83,0%
	IP+AP/M	36.938	29.228	66,2%	76,8%	80,6%
	IP+AP/W	33.760	29.556	63,5%	73,7%	77,2%
IP+AP/M+W	70.698	58.784	64,9%	75,3%	78,9%	

*) Neuzugangspensionen, die in den drei der Pension vorangegangenen Jahren zumindest eine Beitragsgrundlage aus einer Pflichtversicherung aufzuweisen hatten Pensionen ohne Zulagen und Zuschüsse

**) PJ: Pensionsversicherung Jahresstatistik

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

2.5.1. Altersspezifische Invalidisierungshäufigkeiten des Pensionsneuzuganges der Jahre 1998 – 2006

Männer											
Alter	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1998/2000	2004/2006
40	0,32%	0,19%	0,15%	0,20%	0,19%	0,19%	0,27%	0,21%	0,26%	0,22%	0,25%
41	0,28%	0,24%	0,18%	0,20%	0,18%	0,18%	0,29%	0,26%	0,24%	0,23%	0,27%
42	0,42%	0,24%	0,24%	0,22%	0,22%	0,16%	0,30%	0,30%	0,33%	0,30%	0,31%
43	0,38%	0,28%	0,29%	0,25%	0,23%	0,21%	0,26%	0,30%	0,33%	0,32%	0,30%
44	0,47%	0,31%	0,30%	0,25%	0,26%	0,24%	0,37%	0,35%	0,40%	0,36%	0,37%
45	0,47%	0,36%	0,36%	0,32%	0,36%	0,28%	0,41%	0,41%	0,41%	0,40%	0,41%
46	0,69%	0,40%	0,43%	0,42%	0,34%	0,35%	0,44%	0,45%	0,50%	0,51%	0,46%
47	0,85%	0,49%	0,49%	0,41%	0,43%	0,34%	0,50%	0,50%	0,54%	0,61%	0,52%
48	0,83%	0,56%	0,59%	0,50%	0,48%	0,38%	0,66%	0,56%	0,58%	0,66%	0,60%
49	1,01%	0,77%	0,71%	0,64%	0,68%	0,47%	0,71%	0,76%	0,71%	0,83%	0,73%
50	1,38%	0,95%	0,86%	0,76%	0,68%	0,64%	0,91%	0,88%	0,82%	1,06%	0,87%
51	1,64%	1,12%	1,08%	0,94%	0,85%	0,82%	1,05%	1,01%	1,01%	1,28%	1,02%
52	2,08%	1,30%	1,33%	1,00%	1,07%	0,89%	1,30%	1,23%	1,09%	1,57%	1,21%
53	2,24%	1,61%	1,76%	1,31%	1,32%	1,15%	1,48%	1,51%	1,38%	1,87%	1,46%
54	2,80%	1,99%	2,29%	1,77%	1,57%	1,55%	2,02%	1,80%	1,63%	2,36%	1,82%
55	3,87%	2,55%	3,43%	2,40%	2,19%	1,91%	2,76%	2,38%	1,97%	3,28%	2,37%
56	4,66%	3,01%	5,18%	2,92%	2,65%	2,36%	3,55%	2,94%	2,53%	4,28%	3,01%
57	9,80%	11,69%	12,65%	6,69%	5,04%	5,86%	8,08%	6,94%	6,89%	11,38%	7,30%
58	12,07%	12,18%	14,93%	8,97%	7,20%	6,81%	10,59%	7,93%	7,22%	13,06%	8,58%
59	9,97%	8,12%	11,59%	6,64%	6,35%	6,21%	8,67%	6,65%	6,38%	9,89%	7,23%
60	5,46%	3,67%	5,48%	5,26%	4,90%	5,47%	9,33%	5,93%	5,92%	4,87%	7,06%
61	2,50%	1,56%	2,12%	1,36%	2,46%	3,09%	6,94%	5,02%	4,30%	2,06%	5,42%
62	3,66%	2,35%	3,63%	1,81%	1,23%	1,33%	3,28%	3,54%	3,48%	3,21%	3,43%
63	3,29%	1,82%	4,39%	1,52%	1,68%	1,36%	2,31%	2,54%	1,74%	3,17%	2,19%
64	3,46%	1,46%	4,65%	1,19%	1,48%	1,24%	2,14%	2,05%	1,83%	3,19%	2,00%
65	1,41%	0,59%	2,38%	0,72%	0,64%	0,81%	1,16%	0,97%	1,08%	1,46%	1,07%
40 bis 65	2,39%	1,96%	2,32%	1,48%	1,32%	1,26%	1,92%	1,58%	1,51%	2,22%	1,67%

2.5.2 Altersspezifische Invalidisierungshäufigkeiten des Pensionsneuzuganges der Jahre 1998 – 2006

Frauen											
Alter	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1998/2000	2004/2006
40	0,32%	0,21%	0,22%	0,19%	0,17%	0,17%	0,24%	0,29%	0,27%	0,25%	0,26%
41	0,30%	0,24%	0,22%	0,21%	0,24%	0,15%	0,27%	0,26%	0,29%	0,25%	0,27%
42	0,35%	0,21%	0,27%	0,26%	0,25%	0,21%	0,29%	0,30%	0,29%	0,28%	0,29%
43	0,47%	0,25%	0,26%	0,29%	0,31%	0,21%	0,38%	0,31%	0,37%	0,33%	0,35%
44	0,53%	0,32%	0,37%	0,30%	0,30%	0,25%	0,39%	0,36%	0,40%	0,41%	0,38%
45	0,56%	0,36%	0,33%	0,33%	0,36%	0,29%	0,41%	0,36%	0,44%	0,42%	0,40%
46	0,75%	0,39%	0,39%	0,42%	0,35%	0,31%	0,48%	0,46%	0,50%	0,51%	0,48%
47	0,90%	0,46%	0,48%	0,40%	0,49%	0,36%	0,51%	0,51%	0,58%	0,62%	0,54%
48	1,00%	0,64%	0,63%	0,53%	0,56%	0,44%	0,66%	0,63%	0,58%	0,76%	0,62%
49	1,19%	0,75%	0,77%	0,60%	0,65%	0,47%	0,76%	0,75%	0,64%	0,90%	0,72%
50	1,46%	0,85%	0,95%	0,81%	0,81%	0,67%	0,92%	0,95%	0,91%	1,09%	0,93%
51	1,82%	1,09%	1,27%	1,03%	0,99%	0,85%	1,09%	1,16%	1,03%	1,39%	1,10%
52	2,29%	1,23%	1,44%	1,22%	1,16%	0,93%	1,25%	1,24%	1,14%	1,65%	1,21%
53	2,45%	1,75%	1,91%	1,69%	1,39%	1,22%	1,63%	1,32%	1,45%	2,04%	1,47%
54	2,59%	1,80%	2,41%	2,02%	1,86%	1,54%	1,90%	1,67%	1,64%	2,27%	1,74%
55	4,60%	3,76%	4,45%	2,58%	2,20%	1,93%	2,70%	2,21%	1,78%	4,27%	2,23%
56	4,73%	3,78%	6,55%	2,16%	2,08%	1,78%	3,06%	2,43%	2,11%	5,02%	2,53%
57	5,37%	3,34%	7,43%	3,28%	4,46%	5,62%	6,68%	6,37%	6,47%	5,38%	6,51%
58	5,13%	4,25%	8,79%	4,02%	4,37%	4,21%	7,86%	6,54%	5,17%	6,06%	6,52%
59	4,83%	4,21%	6,69%	3,91%	3,78%	2,95%	3,72%	3,97%	3,11%	5,24%	3,60%
60	2,90%	2,01%	2,44%	2,12%	3,04%	1,87%	2,15%	1,29%	1,24%	2,45%	1,56%
61	0,15%	0,08%	0,18%	0,55%	1,68%	0,38%	0,28%	0,30%	0,08%	0,14%	0,22%
62	0,05%	0,00%	0,21%	0,88%	3,11%	0,28%	0,29%	0,19%	0,06%	0,09%	0,18%
63	0,32%	0,00%	0,21%	1,19%	4,11%	0,42%	0,18%	0,10%	0,09%	0,18%	0,12%
64	0,07%	0,00%	0,00%	1,45%	3,37%	0,90%	0,25%	0,64%	0,06%	0,02%	0,32%
65	0,45%	0,00%	0,49%	1,60%	3,38%	0,99%	0,25%	0,13%	0,51%	0,31%	0,30%
40 bis 65	1,52%	1,03%	1,37%	0,90%	0,94%	0,80%	1,16%	1,08%	1,04%	1,31%	1,09%

3.1.1 Invaliditätspensionen und vorzeitige Alterspensionen wegen geminderter Arbeitsfähigkeit – Neuzuerkennungen nach Krankheitsgruppen

Männer, gesamte Pensionsversicherung – Berichtsjahre 1995 bis 2007									
	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
alle Krankheitsgruppen	23.693	23.530	16.913	15.624	14.958	22.688	20.199	19.360	19.448
Krebs	1.016	1.373	1.236	1.169	1.084	1.360	1.380	1.303	1.325
Psychiatrische Krankheiten	2.224	3.151	2.935	2.870	2.763	4.253	4.059	4.370	4.532
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	3.698	3.277	2.567	2.371	2.190	3.432	3.237	3.048	2.954
Krankheiten des Skeletts, Muskeln, Bewegungs- und Stützapparates	11.400	11.017	6.383	5.851	5.814	9.097	7.301	6.614	6.839
alle übrigen Krankheitsgruppen	5.355	4.712	3.792	3.363	3.107	4.546	4.222	4.025	3.798
alle Krankheitsgruppen	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Krebs	4,3%	5,8%	7,3%	7,5%	7,2%	6,0%	6,8%	6,7%	6,8%
Psychiatrische Krankheiten	9,4%	13,4%	17,4%	18,4%	18,5%	18,7%	20,1%	22,6%	23,3%
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	15,6%	13,9%	15,2%	15,2%	14,6%	15,1%	16,0%	15,7%	15,2%
Krankheiten des Skeletts, Muskeln, Bewegungs- und Stützapparates	48,1%	46,8%	37,7%	37,4%	38,9%	40,1%	36,1%	34,2%	35,2%
alle übrigen Krankheitsgruppen	22,6%	20,0%	22,4%	21,5%	20,8%	20,0%	20,9%	20,8%	19,5%

3.1.2 Invaliditätspensionen und vorzeitige Alterspensionen wegen geminderter Arbeitsfähigkeit – Neuzuerkennungen nach Krankheitsgruppen

Frauen, gesamte Pensionsversicherung – Berichtsjahre 1995 bis 2007									
	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
alle Krankheitsgruppen	9.809	10.225	7.580	8.319	7.302	10.882	10.681	10.580	10.987
Krebs	787	930	930	897	766	986	1.031	1.052	1.051
Psychiatrische Krankheiten	1.377	2.310	2.238	2.369	2.094	3.555	3.344	3.665	4.200
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	964	845	564	757	584	894	903	853	778
Krankheiten des Skeletts, Muskeln, Bewegungs- und Stützapparates	4.278	4.031	2.155	2.575	2.376	3.349	3.343	3.125	3.091
alle übrigen Krankheitsgruppen	2.403	2.109	1.693	1.721	1.482	2.098	2.060	1.885	1.867
alle Krankheitsgruppen	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Krebs	8,0%	9,1%	12,3%	10,8%	10,5%	9,1%	9,7%	9,9%	9,6%
Psychiatrische Krankheiten	14,0%	22,6%	29,5%	28,5%	28,7%	32,7%	31,3%	34,6%	38,2%
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	9,8%	8,3%	7,4%	9,1%	8,0%	8,2%	8,5%	8,1%	7,1%
Krankheiten des Skeletts, Muskeln, Bewegungs- und Stützapparates	43,6%	39,4%	28,4%	31,0%	32,5%	30,8%	31,3%	29,5%	28,1%
alle übrigen Krankheitsgruppen	24,5%	20,6%	22,3%	20,7%	20,3%	19,3%	19,3%	17,8%	17,0%

4.1.1 Pensionsstand

gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 1970 – 2007

Männer					
Jahr	Invaliditätspensionen (IP)	vorzeitige Alterspension wegen gemind. Arbeitsfähigkeit (VGA)	IP und VGA	Direktpensionen/DP (AP und IP)	Anteil der IP an den DP
1970	157.557	0	157.557	428.028	36,8%
1975	150.948	0	150.948	460.337	32,8%
1980	152.219	0	152.219	472.528	32,2%
1985	180.076	0	180.076	515.596	34,9%
1990	215.151	0	215.151	569.115	37,8%
1995	228.531	28.163	256.694	628.489	40,8%
2000	216.340	79.181	295.521	687.157	43,0%
2001	219.496	75.917	295.413	694.495	42,5%
2002	223.105	68.662	291.767	700.614	41,6%
2003	226.089	57.548	283.637	703.959	40,3%
2004	238.771	41.850	280.621	717.493	39,1%
2005	247.433	25.900	273.333	730.524	37,4%
2006	254.968	13.809	268.777	742.776	36,2%
2007	262.325	5.896	268.221	757.110	35,4%

Frauen					
Jahr	Invaliditätspensionen (IP)	vorzeitige Alterspension wegen gemind. Arbeitsfähigkeit (VGA)	IP und VGA	Direktpensionen/DP (AP und IP)	Anteil der IP an den DP
1970	130.173	0	130.173	387.977	33,6%
1975	133.490	0	133.490	433.328	30,8%
1980	145.459	0	145.459	485.498	30,0%
1985	162.065	0	162.065	567.313	28,6%
1990	166.982	0	166.982	613.369	27,2%
1995	169.030	7.505	176.535	680.928	25,9%
2000	161.020	9.991	171.011	760.519	22,5%
2001	161.377	6.816	168.193	768.927	21,9%
2002	162.413	4.597	167.010	779.486	21,4%
2003	161.999	2.660	164.659	788.402	20,9%
2004	167.644	828	168.472	803.249	21,0%
2005	171.258	25	171.283	817.023	21,0%
2006	174.775	0	174.775	830.868	21,0%
2007	178.464	0	178.464	847.729	21,1%

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

14. Invaliditätspensionen

4.1.2 Pensionsstand nach Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007

MÄNNER							
	PVA der Arbeiter	PVA der Angestellten	PV nach dem ASVG	SVA der gewerbl. Wirtschaft	SVA der Bauern	PV der Selbständigen	gesamte PV
Invaliditätspensionen (IP)	164.244	51.348	221.913	14.443	25.969	40.412	262.325
vorzeitige Alterspension wegen gemind. Arbeitsfähigkeit (VGA)	3.576	1.339	4.979	294	623	917	5.896
IP und VGA	167.820	52.687	226.892	14.737	26.592	41.329	268.221
Direkt pensionen (AP und IP)	378.353	235.940	633.019	65.479	58.612	124.091	757.110
Anteil der IP an den DP	43,4%	21,8%	35,1%	22,1%	44,3%	32,6%	34,6%

FRAUEN							
	PVA der Arbeiter	PVA der Angestellten	PV nach dem ASVG	SVA der gewerbl. Wirtschaft	SVA der Bauern	PV der Selbständigen	gesamte PV
Invaliditätspensionen (IP)	84.281	48.273	134.003	8.304	36.157	44.461	178.464
vorzeitige Alterspension wegen gemind. Arbeitsfähigkeit (VGA)	0	0	0	0	0	0	0
IP und VGA	84.281	48.273	134.003	8.304	36.157	44.461	178.464
Direkt pensionen (AP und IP)	358.134	353.335	717.651	49.623	80.455	130.078	847.729
Anteil der IP an den DP	23,5%	13,7%	18,7%	16,7%	44,9%	34,2%	21,1%

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

4.2 Pensionsstand nach Alter – Invaliditäts- und Alterspensionen

gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007

Fälle	Männer		Frauen	
	AP	IP	AP	IP
bis 45 Jahre	0	14.124	0	11.762
46 bis 50 Jahre	0	10.178	0	8.641
51 bis 55 Jahre	0	17.003	1.253	14.513
56 Jahre	0	5.143	4.378	4.052
57 Jahre	0	8.008	8.758	5.799
58 Jahre	0	10.588	13.968	7.055
59 Jahre	0	12.342	16.141	7.668
60 Jahre	6.141	14.304	29.274	7.306
61 Jahre	8.318	13.621	26.807	6.172
62 Jahre	10.873	11.268	23.938	4.123
63 Jahre	17.838	14.109	31.958	4.495
64 Jahre	19.893	12.838	31.893	4.183
65 Jahre	28.443	9.532	31.990	3.907
66 Jahre und älter	403.279	109.267	448.907	88.788
Insgesamt	494.785	262.325	669.265	178.464

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

4.3.1 Verteilung der PensionsbezieherInnen im Inland

Pensionsstand – nach Geschlecht und Altersgruppen, Dezember 2007

BezieherInnen von Invaliditätspensionen, Ausgleichszulagen und/oder Pflegegeld

MÄNNER und FRAUEN

Altersgruppen	Pensions- bezieherInnen	Ausgleichszulagen- bezieherInnen		PflegegeldbezieherInnen		Ausgleichszulagen- und PflegegeldbezieherInnen	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
0 - 14	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
15 - 29	2.812	1.041	37,0%	751	26,7%	343	12,2%
30 - 44	21.020	8.907	42,4%	6.443	30,7%	3.144	15,0%
45 - 54	43.807	13.559	31,0%	11.353	25,9%	4.826	11,0%
55 - 59	64.550	11.032	17,1%	8.848	13,7%	3.083	4,8%
60 - 64	85.146	11.459	13,5%	9.712	11,4%	2.980	3,5%
65 - 69	44.571	7.242	16,2%	8.431	18,9%	2.738	6,1%
70 - 74	52.205	8.848	16,9%	9.760	18,7%	2.818	5,4%
75 - 79	51.702	9.491	18,4%	14.721	28,5%	3.726	7,2%
80 - 84	28.517	6.342	22,2%	14.687	51,5%	3.871	13,6%
85 - 89	11.632	2.960	25,4%	8.825	75,9%	2.393	20,6%
90 und älter	3.799	1.132	29,8%	3.311	87,2%	1.057	27,8%
alle Alterstufen	409.761	82.013	20,0%	96.842	23,6%	30.979	7,6%

MÄNNER

Altersgruppen	Pensions- bezieher	Ausgleichszulagen- bezieher		Pflegegeldbezieher		Ausgleichszulagen- und Pflegegeldbezieher	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
0 - 14	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
15 - 29	1.730	536	31,0%	487	28,2%	194	11,2%
30 - 44	11.348	4.300	37,9%	3.603	31,8%	1.648	14,5%
45 - 54	23.560	6.885	29,2%	6.088	25,8%	2.610	11,1%
55 - 59	37.705	5.977	15,9%	4.937	13,1%	1.662	4,4%
60 - 64	60.364	7.420	12,3%	5.900	9,8%	1.695	2,8%
65 - 69	27.882	4.156	14,9%	4.782	17,2%	1.509	5,4%
70 - 74	30.995	5.221	16,8%	5.154	16,6%	1.447	4,7%
75 - 79	29.487	5.615	19,0%	7.117	24,1%	1.871	6,3%
80 - 84	12.494	2.923	23,4%	5.359	42,9%	1.526	12,2%
85 - 89	2.856	924	32,4%	1.906	66,7%	687	24,1%
90 und älter	731	311	42,5%	636	87,0%	278	38,0%
alle Alterstufen	239.152	44.268	18,5%	45.969	19,2%	15.127	6,3%

FRAUEN

Altersgruppen	Pensions- bezieherinnen	Ausgleichszulagen- bezieherinnen		Pflegegeldbezieherinnen		Ausgleichszulagen- und Pflegegeldbezieherinnen	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
0 - 14	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
15 - 29	1.082	505	46,7%	264	24,4%	149	13,8%
30 - 44	9.672	4.607	47,6%	2.840	29,4%	1.496	15,5%
45 - 54	20.247	6.674	33,0%	5.265	26,0%	2.216	10,9%
55 - 59	26.845	5.055	18,8%	3.911	14,6%	1.421	5,3%
60 - 64	24.782	4.039	16,3%	3.812	15,4%	1.285	5,2%
65 - 69	16.689	3.086	18,5%	3.649	21,9%	1.229	7,4%
70 - 74	21.210	3.627	17,1%	4.606	21,7%	1.371	6,5%
75 - 79	22.215	3.876	17,4%	7.604	34,2%	1.855	8,4%
80 - 84	16.023	3.419	21,3%	9.328	58,2%	2.345	14,6%
85 - 89	8.776	2.036	23,2%	6.919	78,8%	1.706	19,4%
90 und älter	3.068	821	26,8%	2.675	87,2%	779	25,4%
alle Alterstufen	170.609	37.745	22,1%	50.873	29,8%	15.852	9,3%

4.3.2 Verteilung der PensionsbezieherInnen im Inland

Pensionsstand – nach Geschlecht und Altersgruppen, Dezember 2007

BezieherInnen von Alterspensionen, Ausgleichszulagen und/oder Pflegegeld

MÄNNER und FRAUEN

Altersgruppen	Pensions- bezieherInnen	Ausgleichszulagen- bezieherInnen		PflegegeldbezieherInnen		Ausgleichszulagen- und PflegegeldbezieherInnen	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
0 - 14	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
15 - 29	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
30 - 44	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
45 - 54	105	0	0,0%	1	1,0%	0	0,0%
55 - 59	45.411	1.125	2,5%	197	0,4%	13	0,0%
60 - 64	193.815	7.955	4,1%	2.231	1,2%	313	0,2%
65 - 69	300.343	14.423	4,8%	9.305	3,1%	1.148	0,4%
70 - 74	155.938	9.854	6,3%	10.829	6,9%	1.325	0,8%
75 - 79	136.320	10.471	7,7%	21.189	15,5%	2.427	1,8%
80 - 84	111.180	9.496	8,5%	40.653	36,6%	4.360	3,9%
85 - 89	58.875	6.256	10,6%	35.492	60,3%	4.377	7,4%
90 und älter	20.262	3.175	15,7%	16.532	81,6%	2.842	14,0%
alle Alterstufen	1.022.249	62.755	6,1%	136.429	13,3%	16.805	1,6%

MÄNNER

Altersgruppen	Pensions- bezieher	Ausgleichszulagen- bezieher		Pflegegeldbezieher		Ausgleichszulagen- und Pflegegeldbezieher	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
0 - 14	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
15 - 29	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
30 - 44	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
45 - 54	105	0	0,0%	1	1,0%	0	0,0%
55 - 59	1.288	7	0,5%	5	0,4%	0	0,0%
60 - 64	59.563	928	1,6%	417	0,7%	23	0,0%
65 - 69	146.079	6.258	4,3%	4.212	2,9%	431	0,3%
70 - 74	74.725	4.243	5,7%	4.252	5,7%	409	0,5%
75 - 79	62.684	4.797	7,7%	7.339	11,7%	794	1,3%
80 - 84	42.852	3.765	8,8%	11.319	26,4%	1.269	3,0%
85 - 89	21.577	2.235	10,4%	10.494	48,6%	1.307	6,1%
90 und älter	6.550	820	12,5%	4.851	74,1%	671	10,2%
alle Alterstufen	415.423	23.053	5,5%	42.890	10,3%	4.904	1,2%

FRAUEN

Altersgruppen	Pensions- bezieherinnen	Ausgleichszulagen- bezieherinnen		Pflegegeldbezieherinnen		Ausgleichszulagen- und Pflegegeldbezieherinnen	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
0 - 14	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
15 - 29	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
30 - 44	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
45 - 54	0	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
55 - 59	44.123	1.118	2,5%	192	0,4%	13	0,0%
60 - 64	134.252	7.027	5,2%	1.814	1,4%	290	0,2%
65 - 69	154.264	8.165	5,3%	5.093	3,3%	717	0,5%
70 - 74	81.213	5.611	6,9%	6.577	8,1%	916	1,1%
75 - 79	73.636	5.674	7,7%	13.850	18,8%	1.633	2,2%
80 - 84	68.328	5.731	8,4%	29.334	42,9%	3.091	4,5%
85 - 89	37.298	4.021	10,8%	24.998	67,0%	3.070	8,2%
90 und älter	13.712	2.355	17,2%	11.681	85,2%	2.171	15,8%
alle Alterstufen	606.826	39.702	6,5%	93.539	15,4%	11.901	2,0%

5.1.1. Durchschnittliches Pensionsalter bei Abgang wegen Todes

Berichtsjahre 1970 – 2007

Invaliditäts- und Alterspensionen gesamte Pensionsversicherung,						
Jahr	Männer		Frauen		Männer und Frauen	
	IP	AP	IP	AP	IP	AP
1970	68,8	75,9	72,0	77,3		
1975	70,6	76,5	74,5	78,4		
1980	70,1	77,1	74,8	78,9		
1985	69,0	78,0	75,3	79,5		
1990	68,2	78,6	75,8	80,3		
1995	68,1	78,7	75,8	81,2		
2000	69,0	78,5	76,0	81,7		
2001	69,0	78,7	75,8	81,8		
2002	69,1	79,0	75,6	82,1	71,5	80,4
2003	69,6	79,1	76,6	82,2	72,2	80,6
2004	70,0	79,1	76,8	82,1	72,6	80,5
2005	69,9	79,2	76,6	82,3	72,3	80,7
2006	70,2	79,5	76,7	82,6	72,6	81,0
2007	70,6	79,7	76,7	82,7	72,8	81,2

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

5.1.2 Durchschnittliches Pensionsalter bei Abgang wegen Todes

Invaliditäts- und Alterspensionen, Berichtsjahre 1970 – 2007

Männer						
	PVA der Arbeiter	PVA der Angestellten	PV nach dem ASVG	SVA der gewerbl. Wirtschaft	SVA der Bauern	gesamte PV
Invaliditätspensionen (IP)	69,7	69,3	69,7	71,5	77,6	70,6
Alterspensionen (AP)	78,7	80,0	79,2	81,7	81,7	79,7
Differenz AP zu IP	9,0	10,7	9,5	10,2	4,1	9,1

Frauen						
	PVA der Arbeiter	PVA der Angestellten	PV nach dem ASVG	SVA der gewerbl. Wirtschaft	SVA der Bauern	gesamte PV
Invaliditätspensionen (IP)	76,6	69,4	74,7	79,8	82,2	76,7
Alterspensionen (AP)	82,8	82,1	82,5	84,4	83,5	82,7
Differenz AP zu IP	6,2	12,7	7,8	4,6	1,3	6,0

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

5.2.1 Durchschnittliche Pensionsbezugsdauer bei Abgang wegen Todes

Berichtsjahr 2007

Invaliditäts- und Alterspensionen nach Pensionsversicherungsträger

Männer						
	PVA der Arbeiter	PVA der Angestellten	PV nach dem ASVG	SVA der gewerbl. Wirtschaft	SVA der Bauern	gesamte PV
Invaliditätspensionen (IP)	16,3	14,8	16,1	16,0	21,0	16,6
Alterspensionen (AP)	16,6	17,8	17,1	18,6	20,5	17,6

Frauen						
	PVA der Arbeiter	PVA der Angestellten	PV nach dem ASVG	SVA der gewerbl. Wirtschaft	SVA der Bauern	gesamte PV
Invaliditätspensionen (IP)	23,4	17,5	21,8	22,9	24,7	22,5
Alterspensionen (AP)	22,9	22,2	22,6	22,4	22,6	22,6

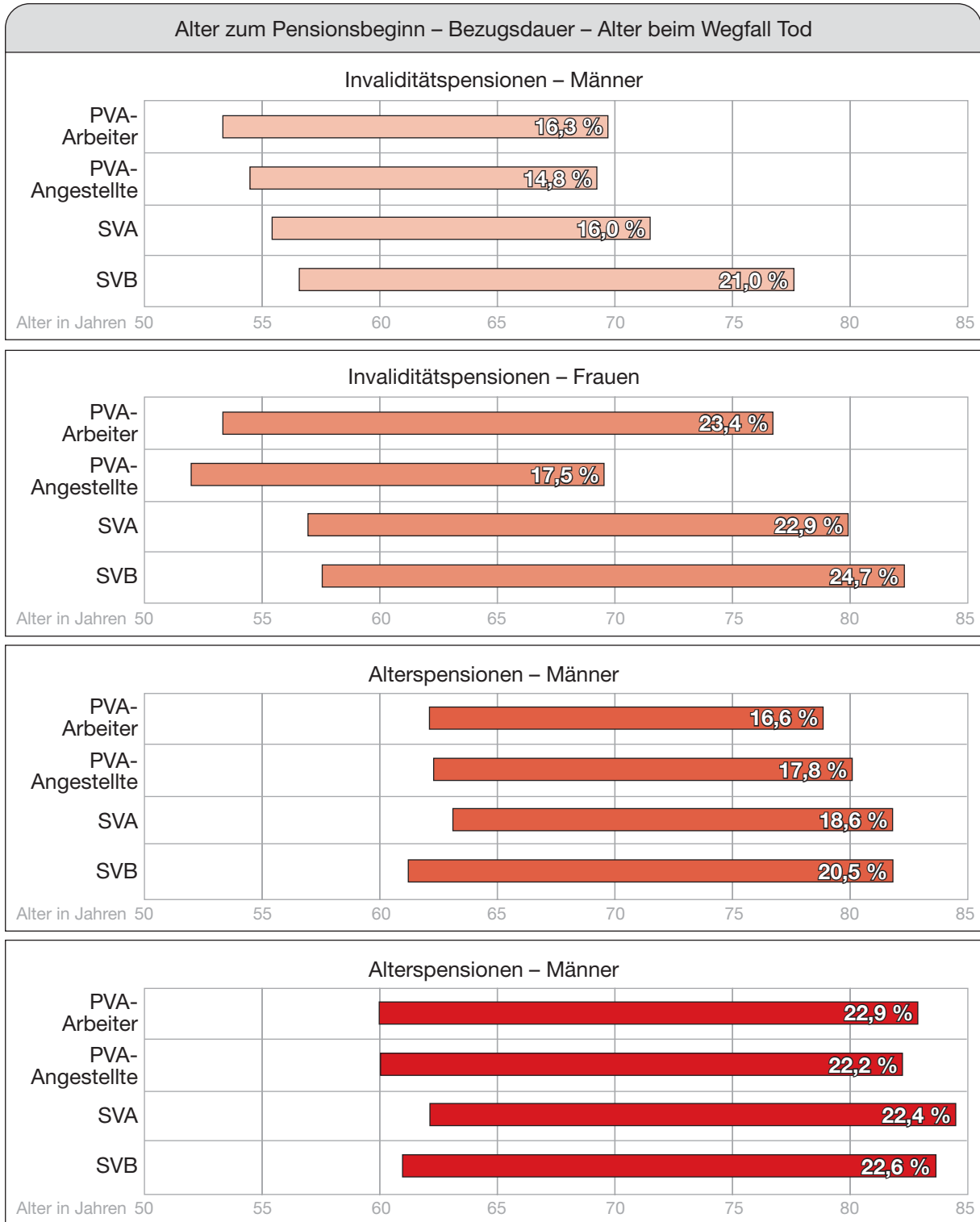
5.2.2 Pensionsabgänge wegen Todes im Jahr 2007

Gesamtschau: Antrittsalter, Bezugsdauer und Abgangsalter*

	Invaliditätspensionen				Alterspensionen			
	MÄNNER		FRAUEN		MÄNNER		FRAUEN	
	Alter	Dauer	Alter	Dauer	Alter	Dauer	Alter	Dauer
PVA - Arbeiter	69,7	16,3	76,6	23,4	78,7	16,6	82,8	22,9
PVA - Angestellte	69,3	14,8	69,4	17,5	80,0	17,8	82,1	22,2
SVA	71,5	16,0	79,8	22,9	81,7	18,6	84,4	22,4
SVB	77,6	21,0	82,2	24,7	81,7	20,5	83,5	22,6

*) Nur Abgangsfälle wegen Todes aus 2007, bei denen der Pensionsstichtag bekannt ist.

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis



5.3 Fernere Lebenserwartung zum Alter 59

Berichtsjahr 2007

Prozent		Gesamtbevölkerung		nur PensionsbezieherInnen gesetzl. PV			
		Männer	Frauen	Invaliditätspensionen		Alterspensionen	
				Männer	Frauen	Männer	Frauen
25%	werden nicht älter als ...	74,2	79,2	69,0	75,8	75,3	80,4
50%		81,5	85,6	77,6	83,7	82,6	86,6
75%		87,4	90,6	84,7	89,5	88,6	91,8
Lebenserwartung zum Alter 60		20,8	24,7	18,1	22,8	22,3	26,0

Quelle: Eigene Berechnungen des BMSK (unter Verwendung von Daten der Bundesanstalt Statistik Österreich und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

6.1.1 Durchschnittliche Pensionshöhe von Invaliditäts- und Alterspensionen
(inkl. Zulagen und Zuschüssen)

gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 2001 – 2007

Pensionsstand						
Jahr	Männer		Frauen		Männer und Frauen	
	Invaliditäts- pensionen (IP)	Alters- pensionen (AP)	Invaliditäts- pensionen (IP)	Alters- pensionen (AP)	Invaliditäts- pensionen (IP)	Alters- pensionen (AP)
2001	908	1.171	489	681	730	896
2002	932	1.196	504	696	752	914
2003	954	1.218	514	708	771	929
2004	983	1.240	530	726	796	947
2005	997	1.257	545	741	812	962
2006	1.026	1.296	567	768	839	993
2007	1.049	1.331	589	790	863	1.020

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

6.1.2 Verteilung der monatlichen Pensionsleistung – Invaliditäts- und Alterspensionen
(inkl. Zulagen und Zuschüssen)

gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007

Pensionsstand									
... % bekommen im Monat weniger als ... EUR	Männer			Frauen			Männer und Frauen		
	Invaliditäts- pensionen	Alters- pensionen	Alters- u. Invaliditäts- pensionen	Invaliditäts- pensionen	Alters- pensionen	Alters- u. Invaliditäts- pensionen	Invaliditäts- pensionen	Alters- pensionen	Alters- u. Invaliditäts- pensionen
25%	726	842	760	361	415	400	516	481	492
50%	1.045	1.413	1.237	573	721	685	776	904	859
75%	1.369	1.925	1.742	726	1.053	973	1.166	1.516	1.404
Arithmetisches Mittel	1.049	1.331	1.234	589	790	748	863	1.020	977
Durchschnittsalter	64,9	72,5	69,8	66,4	71,4	70,3	65,5	71,8	70,1
Zahl der Personen	262.325	494.785	757.110	178.464	669.265	847.729	440.789	1.164.050	1.604.839

6.1.3. Höhe der durchschnittlichen Pensionsleistung nach Geschlecht, Pensionsart und Versicherungsträger

(Pension mit Zulagen und Zuschüssen, Dezember 2007)

Pensionsstand

MÄNNER und FRAUEN

	Invaliditäts- pension	Alters- pension	Witwen/er- pension	Waisen- pension	Alle Pensionsarten
PV der Unselbst.	903	1.028	571	285	886
Arb. und Ang.	899	1.023	567	283	882
Eisenbahnen	1.102	1.349	692	377	1.053
SVA	929	1.205	608	315	989
SVB	617	689	474	312	607
Gesamte PV	864	1.020	566	289	869

MÄNNER

	Invaliditäts- pension	Alters- pension	Witwen- pension	Waisen- pension	Alle Pensionsarten
PV der Unselbst.	1.065	1.346	243	282	1.163
Arb. und Ang.	1.061	1.340	243	280	1.156
Eisenbahnen	1.192	1.523	247	371	1.370
SVA	1.104	1.451	301	310	1.305
SVB	892	958	174	309	846
Gesamte PV	1.050	1.331	239	286	1.149

FRAUEN

	Invaliditäts- pension	Alters- pension	Witwen- pension	Waisen- pension	Alle Pensionsarten
PV der Unselbst.	635	804	607	288	710
Arb. und Ang.	634	803	604	286	709
Eisenbahnen	707	884	704	383	740
SVA	624	903	629	319	747
SVB	420	491	519	315	474
Gesamte PV	591	790	602	293	691

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

6.1.4. Höhe der durchschnittlichen Pensionsleistung im Inland nach Geschlecht, Pensionsart und Versicherungsträger

(Pension mit Zulagen und Zuschüssen, Dezember 2007)

Pensionsstand

MÄNNER und FRAUEN

	Invaliditäts- pension	Alters- pension	Witwen/er- pension	Waisen- pension	Alle Pensionsarten
PV der Unselbst.	969	1.169	660	303	998
Arb. und Ang.	964	1.163	656	301	995
Eisenbahnen	1.174	1.473	758	400	1.146
SVA	936	1.227	615	322	1.005
SVB	618	693	475	313	609
Gesamte PV	914	1.138	636	306	961

MÄNNER

	Invaliditäts- pension	Alters- pension	Witwen- pension	Waisen- pension	Alle Pensionsarten
PV der Unselbst.	1.162	1.623	257	300	1.342
Arb. und Ang.	1.158	1.620	258	298	1.337
Eisenbahnen	1.289	1.705	252	393	1.514
SVA	1.114	1.483	302	318	1.331
SVB	894	963	175	310	849
Gesamte PV	1.130	1.554	250	302	1.296

FRAUEN

	Invaliditäts- pension	Alters- pension	Witwen- pension	Waisen- pension	Alle Pensionsarten
PV der Unselbst.	664	879	709	307	788
Arb. und Ang.	663	879	706	305	788
Eisenbahnen	716	909	773	405	794
SVA	628	916	637	326	757
SVB	420	493	520	315	476
Gesamte PV	611	854	683	309	754

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

6.2 Höhe der durchschnittlichen pro Kopf-Pension nach Geschlecht, Pensionsart und Versicherungsträger

(Pension mit Zulagen und Zuschüssen, Dezember 2007)

Pensionsstand

MÄNNER und FRAUEN

	Invaliditäts- pension ¹⁾	Alters- pension ¹⁾	Witwen/er- pension	Waisen- pension	Alle Pensionsarten	davon Personen mit einer Pension	davon Personen mit zwei und mehr Pensionen
PV der Unselbst.	955	1.121	545	298	989	939	1.365
Arb. und Ang.	951	1.116	538	297	986	935	1.364
Eisenbahnen	1.133	1.393	691	386	1.130	1.109	1.465
SVA	1.001	1.297	639	326	1.156	1.114	1.398
SVB	735	779	575	373	725	687	901
Gesamte PV	927	1.112	553	306	977	930	1.310

MÄNNER

	Invaliditäts- pension ¹⁾	Alters- pension ¹⁾	Witwen/er- pension	Waisen- pension	Alle Pensionsarten	davon Personen mit einer Pension	davon Personen mit zwei und mehr Pensionen
PV der Unselbst.	1.073	1.356	221	295	1.208	1.194	1.541
Arb. und Ang.	1.070	1.351	222	293	1.203	1.188	1.538
Eisenbahnen	1.199	1.531	202	379	1.390	1.379	1.678
SVA	1.118	1.472	258	323	1.361	1.345	1.599
SVB	901	966	151	367	911	908	993
Gesamte PV	1.059	1.343	219	302	1.198	1.184	1.514

FRAUEN

	Invaliditäts- pension ¹⁾	Alters- pension ¹⁾	Witwen/er- pension	Waisen- pension	Alle Pensionsarten	davon Personen mit einer Pension	davon Personen mit zwei und mehr Pensionen
PV der Unselbst.	759	954	568	302	831	728	1.335
Arb. und Ang.	758	953	561	300	832	727	1.335
Eisenbahnen	845	1.022	701	393	804	752	1.354
SVA	795	1.082	658	330	941	819	1.341
SVB	616	641	589	378	617	520	893
Gesamte PV	732	941	575	309	817	715	1.276

1) inkl. einer allfälligen Witwen(Witwer)pension

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

6.3.1. Durchschnittliche Pensionshöhe von Invaliditäts- und Alterspensionen (inkl. Zulagen und Zuschüssen)

gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahre 2001 – 2007

Pensionsneuzuerkennungen						
Jahr	Männer		Frauen		Männer und Frauen	
	Invaliditäts- pensionen (IP)	Alters- pensionen (AP)	Invaliditäts- pensionen (IP)	Alters- pensionen (AP)	Invaliditäts- pensionen (IP)	Alters- pensionen (AP)
2001	1.048	1.236	610	689	900	949
2002	1.021	1.265	589	745	865	977
2003	1.036	1.361	596	817	891	1.044
2004	1.052	1.329	609	835	908	1.047
2005	923	1.216	582	818	805	1.001
2006	938	1.301	598	871	818	1.068
2007	973	1.447	626	890	848	1.144

Abkürzungen: siehe Abkürzungsverzeichnis

6.3.2. Verteilung der monatlichen Pensionsleistung von Invaliditäts- und Alterspensionen (inkl. Zulagen und Zuschüssen)

gesamte Pensionsversicherung, Berichtsjahr 2007

Pensionsneuzuerkennungen									
... % bekommen im Monat weniger als ... EUR	Männer			Frauen			Männer und Frauen		
	Invaliditäts- pensionen	Alters- pensionen	Alters- u. Invaliditäts- pensionen	Invaliditäts- pensionen	Alters- pensionen	Alters- u. Invaliditäts- pensionen	Invaliditäts- pensionen	Alters- pensionen	Alters- u. Invaliditäts- pensionen
25%	637	463	601	420	389	402	509	400	454
50%	937	1.646	1.197	589	757	696	763	1.015	881
75%	1.298	2.241	1.880	771	1.243	1.096	1.126	1.825	1.542
Arithmetisches Mittel	973	1.447	1.245	626	890	821	848	1.144	1.041
Durchschnittsalter	53,9	62,8	59,0	50,6	59,5	57,2	52,7	61,0	58,1
Zahl der Personen	19.448	26.034	45.482	10.987	31.145	42.132	30.435	57.179	87.614

7. Rehabilitation und Gesundheitsvorsorge im Jahr 2007

Art der Maßnahme	Bewilligungen	Ablehnungen	Sonst. Erled.*	Gesamt
Normale Heilverfahren	101.847	6.156	32.017	140.020
Anschlussheilverfahren	42.865	257	8.421	51.543
REHAB-Heilverfahren	14.399	179	1.413	15.991
Heilverfahren - Früherfassung	1.058	375	458	1.891
Sonst. stationäre Aufenthalte	773	3	84	860
Ambulante med. Maßnahmen	1.299	317	83	1.699
Hilfsmittel	23.717	6.396	53	30.166
Alle medizinischen Maßnahmen	185.958	13.683	42.529	242.170
Berufliche Maßnahmen	2.354	1.580	842	4.776
Soziale Maßnahmen	451	64	75	590
Beratung und Betreuung	2.906	0	0	2.906
Gesamt	191.669	15.327	43.446	250.442

*) Zurückweisung, Zurückziehung, Abtretung, Ableben, etc.

Quelle: Pensionsversicherungsanstalt Jahresbericht 2007

8. Aufwand für Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit

Pensionsversicherungsanstalt 2006

Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	3.985.364.561,08
Ausgleichszulage	219.012.045,34
Gesundheitsvorsorge	53.328.582,50
Beiträge zur Krankenversicherung der PensionistInnen	157.820.436,62
Fahrtspesen und Transportkosten	347.749,09
Vertrauensärztlicher Dienst	10.430.834,57
eigener Verwaltungsaufwand	50.982.651,85
sonstige Aufwendungen	56.503.328,88
Gesamtaufwendung	4.533.780.189,93
Fälle der geminderten Arbeitsfähigkeit	338.462
jährlicher Pensionsaufwand pro Fall	11.774,92
jährlicher Gesamtaufwand pro Fall	13.395,27

Quelle: Hauptverband der österr Sozialversicherungsträger